

JAHRESBERICHT 2007
JAHRESABSCHLUSS



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung befindet sich im Besitz von 61 Ländern und zwei zwischenstaatlichen Institutionen. Ihr Ziel ist die Förderung der Transformation von Volkswirtschaften mit zentraler Planung zur Marktwirtschaft in 29 Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien.

Die EBWE investiert in praktisch alle Arten von Unternehmen und Finanzinstituten, vor allem in Form von Darlehen und Kapitalanlagen. Investitionen sind darauf angelegt, den Übergang zur Marktwirtschaft zu fördern und höchste Maßstäbe für gute Unternehmensführung zu setzen. Wir finanzieren keine Projekte, die zu gleichen Bedingungen durch den Privatsektor finanziert werden können. Zur Unterstützung ihrer Investitionstätigkeit führt die EBWE einen Grundsatzdialog mit nationalen und lokalen Behörden, um Rechtsstaatlichkeit und demokratische Gesellschaftsordnung zu fördern.

Inhalt

Eckdaten	2
Finanzergebnisse	3
Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung	6
Jahresabschluss	
Ergebnisrechnung	8
Bilanz	9
Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder	10
Kapitalflussrechnung	11
Rechnungslegungsgrundsätze	12
Risikomanagement	19
Anmerkungen zum Jahresabschluss	40
Zusammenfassung der Sonderfonds	57
Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung	
Zuständigkeit des Managements	60
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer	61
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer	62

Der Jahresbericht 2007 der EBWE umfasst zwei getrennte Teile: den Jahresüberblick und den Jahresabschluss, der den Kommentar zu den Finanzergebnissen enthält.

Beide Teile sind in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache erschienen. Freiemplare sind beim Publications Desk der EBWE erhältlich:

One Exchange Square, London EC2A 2JN, Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 7553, Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Finanzergebnisse 2003-07

(Millionen €)	2007	2006	2005	2004	2003
Operative Erträge	1.934	2.667	1.544	659	538
Aufwendungen und Abschreibungen	(251)	(225)	(219)	(190)	(198)
Operativer Gewinn vor Rückstellungen	1.683	2.442	1.325	469	340
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	201	(53)	197	(76)	(7)
Nettogewinn für das Jahr	1.884	2.389	1.522	393	333
Rücklagen und einbehaltene Erträge	8.676	6.974	4.684	1.718	952
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen (kumulativ)	124	341	323	508	465
Rücklagen und Rückstellungen insgesamt	8.800	7.315	5.007	2.226	1.417

Jährliche Zusagen 2003-07

	2007	2006	2005	2004	2003	Kumulativ 1991-2007
Anzahl der Projekte ¹	353	301	276	265	222	2.596
umfassen:						
– eigenständige Projekte	187	167	156	141	129	1.575
– Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen	166	134	120	124	93	1.021
EBWE-Zusagen (Millionen €) ²	5.583	4.936	4.277	4.133	3.721	36.938
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €) ²	8.617	7.645	5.846	8.835	5.456	80.506
Gesamtprojektwert (Millionen €) ²	13.809	12.014	9.784	12.968	8.946	116.919

¹ Ein Projekt, das nicht Teil einer Rahmenvereinbarung ist und nur einen Kunden involviert, wird als eigenständiges Projekt bezeichnet. Projekte, die sich auf eine Anzahl von Kunden erstrecken (zum Beispiel Kreditlinien an Banken), haben einen Rahmen, der dem allgemeinen vom Direktorium bewilligten Betrag entspricht. Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen entsprechen der Zusage an einzelne Kunden.

² Die Berechnung von „Mobilisierten Ressourcen“ und „Gesamtprojektwert“ wurde verfeinert, um Beträge auszuschließen, die sich auf Fazilitäten beziehen, bei denen die ursprüngliche Zusage aus dem Vorjahr stammt, um sicherzustellen, dass die Finanzierung nur einmal gezählt wird; zu den „EBWE-Zusagen“ gehören stufenweise EBWE-Finanzierungen von bestehenden Projekten.

FINANZERGEBNISSE

Für das Jahr 2007 verbuchte die EBWE nach Rückstellungen einen Nettogewinn von 1,9 Milliarden €, verglichen mit 2,4 Milliarden € für 2006. Der Hauptfaktor, der zu dieser Abnahme beitrug, war eine erhebliche Verringerung bei den realisierten Gewinnen aus dem Verkauf von Aktienanlagen, ein Gebiet, das von Natur aus variabel ist. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch vermehrte Nettozinserträge aus dem eingezahlten Kapital der Bank und den einbehaltenen Gewinnen sowie eine Nettogutschrift in Verbindung mit Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen nach einer Aktualisierung des Rückstellungsmodells der Bank im Lauf des Jahres.

Die Leistung der beiden operativen Segmente der Bank, Abteilung Banking und Finanzabteilung, wird im folgenden erörtert.

Tätigkeit der Abteilung Banking

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das Jahresgeschäftsvolumen¹ belief sich in 2007 auf 5,6 Milliarden€ und umfasste 353 Projekte (2006: 4,9 Milliarden€, 301 Projekte). Das ist der bisherige Höchststand bei jährlichen unterzeichneten Zusagen der Bank und entspricht bezogen auf 2006 und dem Umfang nach einem Anstieg von 14 Prozent und im Hinblick auf die Anzahl der Zusagen einer Steigerung von 17 Prozent. Als Reaktion auf die Nachfrage in den Einsatzländern der Bank stieg das Volumen von Aktienanlagen und mit Aktien verbundenen Transaktionen steil um 54,5 Prozent auf 1,7 Milliarden€ (2006: 1,1 Milliarden€), das bisher größte Jahresvolumen. Der Anteil des Privatsektors am Geschäftsvolumen belief sich auf 86 Prozent (2006: 80 Prozent).

Das kumulative Geschäftsvolumen (netto) erreichte Ende 2007 den Wert von 36,9 Milliarden€ (2006: 33,3 Milliarden€). Einschließlich Kofinanzierungen belief sich dies auf einen Gesamtprojektwert von 117,0 Milliarden€ (2006: 104,0 Milliarden€²). Das Portfolio der ausstehenden Nettoszusagen der Bank wuchs von 17,7 Milliarden€ Ende 2006 auf 19,4 Milliarden Ende 2007. Rückflüsse waren geringer als in 2006, insbesondere, was Vorauszahlungen und Veräußerungen betraf, und entsprachen den Marktbedingungen, besonders in der zweiten Jahreshälfte. Niedrigere Rückflüsse im Verein mit dem starken Jahresgeschäftsvolumen führten zu einem Portfoliowachstum von 10 Prozent in 2007, verglichen mit 5 Prozent in 2006. Da etwa 36 Prozent des Portfolios in US-Dollar gehalten werden, wurde die Wachstumsrate des Portfolios abgeschwächt durch die Stärkung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 11 Prozent und einen Jahresendkurs des Euro von 1,47 USD.

Anzahl und das Volumen der Projekte in Vorbereitung stieg in 2007 – das Direktorium bewilligte 191 Projekte. Diese setzten sich aus Darlehen und Aktienanlagen im Gesamtwert von 5,5 Milliarden€ zusammen, verglichen mit 181 Projekten im Gesamtwert von 5,1 Milliarden€ in 2006. Die Anzahl von Bewilligungen des Direktoriums in 2007 war die höchste bisher. Ende 2007 beliefen sich die kumulativen Bewilligungen des Direktoriums ohne Stornierungen auf insgesamt 40,8 Milliarden€ (2006: 37,6 Milliarden€).

Die Bruttoauszahlungen³ betrugen in 2007 insgesamt 4,1 Milliarden€, eine Zunahme gegenüber 3,8 Milliarden€ in 2006. Die operativen Vermögenswerte erreichten 15,6 Milliarden€ (2006: 13,4 Milliarden€) und umfassten ausgezahlte Darlehen in Höhe von 9,0 Milliarden€ (2006: 8,3 Milliarden€) und ausgezahlte Aktienanlagen zum Zeitwert von 6,6 Milliarden€ (2006: 5,1 Milliarden€).

Die Bank erhielt in 2007 weiterhin zusätzliche Kofinanzierungsmittel, die Ende 2007 die Höhe von 4,2 Milliarden€ erreichten (2006: 4,0 Milliarden€). Sie mobilisierte 3,2 Milliarden€ von Institutionen des Privatsektors (2006: 2,6 Milliarden€), 439 Millionen€ von offiziellen Kofinanzierungsstellen (2006: 629 Millionen€), 506 Millionen€ von internationalen Finanzinstitutionen (2006: 788 Millionen€) und 51 Millionen€ von Exportkreditgesellschaften (2006: 38 Millionen€). Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Gebermittel unterstützt, unter anderem durch das Sonderfondsprogramm, Fonds der technischen Zusammenarbeit und Investmentkooperationsfonds.

Finanzielle Leistung

Die Tätigkeit der Abteilung Banking erreichte nach vollständiger Zuweisung von Aufwendungen, Rückstellungen und der Rendite auf eingezahltes Nettokapital einen Nettogewinn von 1,9 Milliarden€ für 2007, verglichen mit einem Nettogewinn von 2,3 Milliarden€ in 2006. Der Hauptfaktor, der zu dieser Abnahme beitrug, war eine erhebliche Verringerung der realisierten Gewinne aus dem Verkauf von Aktienanlagen, die in 2007 575 Millionen€ betrugen, verglichen mit 1,3 Milliarden€ in 2006. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch eine Nettogutschrift in Verbindung mit Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen von 201 Millionen€ (2006: Belastung von 53 Millionen€) nach einer Aktualisierung des Rückstellungsmodells der Bank im Lauf des Jahres.

Die gesamten Rückstellungen für die Darlehensstätigkeit der Abteilung Banking auf der Grundlage eingetretener Verluste beliefen sich Ende 2007 auf 124 Millionen€ (2006: 341 Millionen€). Im Verhältnis zu den operativen Vermögenswerten entsprach dies 0,25 Prozent der staatlichen Darlehen (2006: 0,70 Prozent) und 1,69 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2006: 5,16 Prozent). In 2007 hat sich das Ausmaß erhöht, in dem sich angesichts der größeren Zeitspanne der Verlusterfahrungen, die inzwischen zur Verfügung stehen, die historischen Verlusterfahrungen der Bank im Risikokapitalmodell widerspiegeln, auf das die Portfoliorückstellungen sich stützen. Dies war der Hauptfaktor, der zur Verringerung der Höhe der Rückstellungen im Darlehensportfolio im Jahr beigetragen hat.

Der Beitrag von Aktienanlagen zu der Ergebnisrechnung der Bank wird wahrscheinlich angesichts der Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerung von Aktienanlagen und der Volatilität der Aktienmärkte auch in Zukunft von Jahr zu Jahr beträchtlich schwanken. Veräußerungen sind vor allem mit dem Abschluss der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt verbunden, aber auch mit der Möglichkeit, die Beteiligungen – sei es am Markt oder anderweitig – zu verkaufen. Angesichts der Volatilität der Aktienmärkte werden weitere Schwankungen als Folge von Veränderungen im Zeitwert von Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen, Beteiligungsfonds mit hohem Risiko und Aktienderivaten in der Ergebnisrechnung erwartet.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der Vermögenswerte unter dem Management der Finanzabteilung betrug zum 31. Dezember 2007 14,7 Milliarden€ (2006: 14,3 Milliarden€). Diese umfassten Schudltitel in Höhe von 8,4 Milliarden€ (2006: 8,6 Milliarden€), besicherte Platzierungen in Höhe von 1,8 Milliarden€ (2006: 2,6 Milliarden€) und Platzierungen bei Kreditinstituten in Höhe von 4,5 Milliarden€ (2006: 3,1 Milliarden€).

Ende 2007 wurden 3,0 Prozent der Vermögenswerte der Finanzabteilung von insgesamt acht externen Vermögensverwaltern verwaltet (2006: 3,2 Prozent). Die extern verwalteten Portfolios umfassten 14 Millionen€ (2006: 20 Millionen€) in einem auf Euro lautenden Zinshandelsprogramm⁴ und 432 Millionen€ (2006: 440 Millionen€) in einem auf US-Dollar lautenden hypothekengesicherten Wertpapierprogramm (AAA-Rating). Die Mittel werden von unabhängigen Managern verwaltet, damit die Bank spezialisierte Dienstleistungen und Investmenttechniken in Anspruch nehmen und Maßstäbe für die Leistung Dritter setzen kann. Die unabhängigen Verwalter müssen sich an die gleichen Investitionsrichtlinien halten, die die Bank bei ihren intern verwalteten Mitteln beachtet.

Finanzielle Leistung

Die Finanzabteilung konnte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und der Nettorendite auf eingezahltes Kapital, aber vor der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges für 2007 einen operativen Gewinn von 66 Millionen€ verbuchen, verglichen mit einem operativen Gewinn von 92 Millionen€ auf gleicher Basis für 2006. In 2007 trat ein Verlust von 72 Millionen€ in der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges ein (2006: 14 Millionen€). Diese Verluste waren das Ergebnis einer kleinen Anzahl von Hedge-Fehlschlägen in Verbindung mit der höher als normal ausfallenden Ineffektivität von qualifizierten Hedges. Zurückzuführen war dies auf die turbulenten Marktbedingungen, die eine Verbreiterung der Basis margins in einer Reihe der Finanzierungswährungen bewirkten, in denen die Bank Anleihen emittiert. Nach dem Verlust in Höhe von 72 Millionen€ für die Veränderung im Zeitwert von nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges verbuchte die Tätigkeit der Finanzabteilung einen Nettoverlust für das Jahr in Höhe von 6 Millionen€ (2006: Nettogewinn von 78 Millionen€).

Kapital

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006 auf insgesamt 5,2 Milliarden€. Die Anzahl der gezeichneten Anteile der EBWE lag bei etwa zwei Millionen mit einem Wert von 19,8 Milliarden€. Das ausstehende eingezahlte Kapital wird in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang in Raten Rechnung zu tragen.

Die Summe der überfälligen liquiden Mittel und zu hinterlegenden Schuldscheine belief sich Ende 2007 auf insgesamt 16 Millionen€ (2006: 19 Millionen€). Weitere 5 Millionen€ aus Einlösungen hinterlegter Schuldscheine waren ebenfalls überfällig (2006: 10 Millionen€).

Rücklagen

Die Rücklagen der Bank erhöhten sich von 7,0 Milliarden€ Ende 2006 auf 8,7 Milliarden€ Ende 2007. Dies spiegelt vor allem den Nettogewinn für das Jahr wider, der zum Teil durch einen nicht realisierten Nettoverlust im zur Veräußerung verfügbaren Portfolio der Finanzabteilung von 184 Millionen€ aufgewogen wurde (2006: nicht realisierter Gewinn von 11 Millionen€). Diese Verluste traten vor allem in der zweiten Jahreshälfte ein und spiegeln die Verschlechterung von Vermögenswerten aufgrund von Kreditbesorgnissen im Gefolge der Subprime-Hypothekenprobleme in den Vereinigten Staaten wider. Die Verschlechterung, die Kursabschlägen und nicht realisierten Verlusten entspricht, kommt etwa 2,7 Prozent der durchschnittlichen Größe des Portfolios für das Jahr gleich und ist angesichts der gegebenen Marktbedingungen zu erwarten. Diese Preisveränderungen spiegeln eher generische Veränderungen der Kreditspannen am Markt als besondere Kreditereignisse in Verbindung mit dem Portfolio der Finanzabteilung wider.

Die gesamten Rücklagen der Bank umfassten nicht realisierte Gewinne aus Aktienanlagen, Aktienderivaten und Vermögenswerten der Finanzabteilung in Höhe von 3,7 Milliarden€ (2006: 3,1 Milliarden€), der Darlehensverlustrücklage von 304 Millionen€ (2006: 293 Millionen€) und der Sonderrücklage von 232 Millionen€ (2006: 215 Millionen€). Es bleiben die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen von 4,5 Milliarden€ (2006: 3,4 Milliarden€). Die Zunahme der unbeschränkten allgemeinen Rücklagen von 1,1 Milliarden€ im Jahr ist vor allem Ergebnis des Nettogewinns von 1,9 Milliarden€ abzüglich nicht realisierter Nettogewinne auf Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen und Aktienderivate von 773 Millionen€. Eine Entscheidung in Verbindung mit der Zuteilung der Nettoerträge der Bank werden die Gouverneure bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2008 treffen.

Aufwendungen

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der EBWE einschließlich Abschreibungen betrugen 251 Millionen€ (2006: 225 Millionen€).

Aussichten für 2008

Die Ergebnisse der Bank sind anfällig gegenüber Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld und an den Finanzmärkten, wobei der Zeitpunkt von Veräußerungen und die Volatilität lokaler Aktienmärkte einen besonderen Einfluss auf die Gewinne der Bank haben. Es wird erwartet, dass die Finanzmärkte im Lauf des Jahres 2008 weiterhin erhebliche Volatilität zeigen werden. Dies dürfte Schwankungen in der Ergebnisrechnung und den Rücklagen der Bank durch Veränderungen im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank und im Portfolio der Finanzabteilung bewirken.

¹ Der Strom von Zusagen der Bank im Jahr, abzüglich Stornierungen oder Verkäufen solcher Zusagen innerhalb des Jahres.

² Neu ausgewiesen, um Projektfinanzierungsbeträge einzuschließen, die sich auf teilunterzeichnete oder in Tranchen gezahlte Projekte beziehen, die früher ausgeschlossen waren.

³ Bruttoauszahlungen umfassen für revolving Kreditfazilitäten nur Auszahlungen des ersten Zyklus.

⁴ In dem auf Euro lautenden Programm werden Managern nominale Beträge für die Eröffnung von Zinspositionen zugeteilt. Zum 31. Dezember 2007 lag der nominale Wert des Programms bei 302 Millionen€ (2006: 355 Millionen€).

ZUSÄTZLICHE BERICHTERSTATTUNG UND OFFENLEGUNG

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für ihre Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem die Informationen eigens auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 63 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium und Ausschüsse des Direktoriums

Das Direktorium unterliegt der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrats. Vorbehaltlich dieser ist es für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und Grundsätze der EBWE verantwortlich und übt zu diesem Zweck die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

- den Finanzprüfungsausschuss;
- den Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten; und
- den Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2007 ist im selbständigen Jahresüberblick des Jahresberichts gesondert aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und ist der gesetzliche Vertreter der EBWE. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss steht unter Vorsitz des Präsidenten und setzt sich aus den Vizepräsidenten und anderen Mitgliedern des leitenden Managements der EBWE zusammen.

Verhaltenskodizes der EBWE

Bei der Jahrestagung im Mai 2006 bewilligten die Gouverneure neue Verhaltenskodizes für Mitglieder des Direktoriums und Bankpersonal sowie Fachleute. Diese Kodizes repräsentieren und formulieren deutlich die Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie die ethischen Verhaltensmuster, die die Bank von ihren Mitarbeitern und sonstigen Bediensteten erwartet. Sie umfassen einen wirksamen Durchsetzungsmechanismus und detaillierte Verfahren für die Untersuchung angeblicher Verstöße gegen die Kodizes durch Direktoren, den Präsidenten und die Vizepräsidenten. Außerdem bestätigen die Kodizes die Verpflichtung der Bank, „Whistleblower“ zu schützen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen (Chief Compliance Officer/CCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich oder nach Bedarf auch dem Finanzprüfungsausschuss berichtet. Der CCO hat den Auftrag, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der besten internationalen Praxis zu fördern. Der CCO befasst sich mit Fragen der Sorgfaltspflicht in Verbindung mit Integrität, Vertraulichkeit, Unternehmensführung, Ethik, Interessenkonflikten, Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Der CCO ist auch für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten zuständig. Bei Bedarf schult und berät er auch die von der Bank ernannten Direktoren, die in Unternehmen berufen werden, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der bestehenden Transaktionen. Die Bank veröffentlicht den CCO-Bericht zur Bekämpfung von Korruption auf ihrer Website.

Darüber hinaus trägt der CCO die besondere Verantwortung für die Koordinierung des unabhängigen Einspruchsverfahrens der Bank (Independent Recourse Mechanism), das die Rechenschaftspflicht der Bank durch die Beurteilung und Überprüfung von Beschwerden über bankfinanzierte Projekte verbessert. Der CCO kann vom Präsidenten nur nach Weisung des Direktoriums entlassen werden.

Berichterstattung

Die Führungs- und Kontrollstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein wirksames Verfahren, das sie in die Lage versetzt, im Jahresabschluss des Jahresberichts die Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollsystem COSO nutzt. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten für Finanzen unterzeichnet und unterliegt einer Überprüfung und einem Testat durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision an den Finanzprüfungsausschuss.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten für einen Zeitraum von vier Jahren vom Direktorium ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen darf nicht mehr als zwei Vierjahreszeiträume in Folge für die Bank tätig sein. Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen darstellt. Außerdem untersuchen sie, ob der Abschluss in Übereinstimmung mit den IFRS und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten dargestellt worden ist. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, der mit dem Finanzprüfungsausschuss eingehend überprüft und erörtert wird, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfer und die Reaktion des Managements im Hinblick auf Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer unterliegen einer jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gibt wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn in bestimmten Ausnahmefällen, sofern sie nachweislich im Interesse der Bank liegen und vom Finanzprüfungsausschuss bewilligt werden. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können;
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen;
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können; und
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktvergleichszahlen auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Mitarbeitervergütungen der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt. Zusätzlich können professionelle Mitarbeiter je nach ihrer Einzelleistung Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch das Direktorium, der Präsident und die Vizepräsidenten – sind gegen Krankheit versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Professionelle Mitarbeiter, die von außerhalb des Vereinigten Königreichs an die Bank kommen, können Umzugszulagen sowie eine Wohnungszulage in Anspruch nehmen, die entweder zur Senkung der Mietkosten oder für den Kauf einer Wohnung genutzt werden kann. Aus dem Ausland eingestellte professionelle Mitarbeiter, die keine britischen Staatsbürger sind, haben Anspruch auf eine Erziehungszulage.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Ihre Gehälter und Nebenbezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich ausgenommen.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Sein Gehalt und seine Zulagen werden von den Gouverneuren bewilligt. Der Präsident erhält keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium bewilligt. Die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, beliefen sich auf folgende Beträge:

	2007 000 €	2006 000 €
Präsident	428	422
Erster Vizepräsident, Banking	382	374
Vizepräsident, Finanzen	349	341
Vizepräsident, Risikomanagement, Personal und Reaktorsicherheit	349	341
Vizepräsident, Umwelt, Beschaffung und Verwaltung	319	312

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat gewählt und haben in der Regel eine Amtszeit von drei Jahren. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat bewilligt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die zuletzt bewilligten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2007 000 €	2006 000 €
Direktor	183	179
Stellvertretender Direktor	152	148

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank sowie den Geschäftsgruppenleitern, den Leitern der Firmenbereiche, dem Leiter der Finanzabteilung, dem Leiter für das Risikomanagement, dem Controller, dem Personalleiter, dem Leiter der Innenrevision und dem Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen zusammen. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (über die Informationen weiter oben gegeben werden) 19 Personen, deren Bruttogehälter (von denen interne Steuern abgezogen werden) zwischen 162.000 € und 253.000 € (2006: 156.000 € und 248.000 €) lagen. Die durchschnittliche Bonuszuwendung betrug in 2007 33 Prozent (2006: 32 Prozent).

JAHRESABSCHLUSS

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 5. März 2008 zur Veröffentlichung freigegeben.

Ergebnisrechnung

für das am 31. Dezember 2007 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		594	515
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		699	550
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(717)	(603)
Nettozinserträge	3	576	462
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	14	15
Dividendenerträge		87	87
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5	1.071	898
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	6	266	1.195
Netto(verluste)/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	7	(1)	16
Netto(verluste)/-gewinne aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust	8	(8)	7
Devisenveränderungen		1	1
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	9	(72)	(14)
Operative Erträge		1.934	2.667
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	10	(240)	(212)
Abschreibungen	18, 19	(11)	(13)
Operativer Gewinn vor Rückstellungen		1.683	2.442
Rückstellungen für Wertminderungen von Darlehensinvestitionen	11	201	(53)
Nettogewinn für das Jahr		1.884	2.389

Die Anmerkungen auf den Seiten 12 bis 56 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Bilanz

zum 31. Dezember 2007	Anmerkung	Millionen €	31. Dezember 2007 Millionen €	31. Dezember 2006 Millionen €
Aktiva				
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	12	4.514		3.135
Besicherte Platzierungen	13	1.818		2.573
		6.332		5.708
Schuldtitel	14			
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		1.501		1.764
Zur Veräußerung verfügbar		6.873		6.831
		8.374		8.595
			14.706	14.303
Sonstige Finanzaktiva	15			
Derivative Finanzinstrumente		1.961		2.130
Sonstige Finanzaktiva		825		994
			2.786	3.124
Darlehensinvestitionen	16			
Darlehen		8.985		8.311
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	11	(124)		(341)
			8.861	7.970
Aktienanlagen				
Portfolio der Abteilung Banking:	17			
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		3.469		2.400
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		3.124		2.653
		6.593		5.053
Portfolio der Finanzabteilung:				
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		47		–
			6.640	5.053
Immaterielle Aktiva	18		39	21
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	19		43	28
Ausstehendes eingezahltes Kapital			100	192
Summe der Aktiva			33.175	30.691
Passiva				
Aufgenommene Gelder	20			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.462		1.194
Verbriefte Verbindlichkeiten	21	16.209		15.622
			17.671	16.816
Sonstige Finanzpassiva	22			
Derivative Finanzinstrumente		631		506
Sonstige Finanzpassiva		999		1.197
			1.630	1.703
Gesamte Passiva			19.301	18.519
Eigenkapital der Mitglieder				
Gezeichnetes Kapital	23	19.794		19.794
Abrufbares Kapital	23	(14.596)		(14.596)
Eingezahltes Kapital		5.198		5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge	24	8.676		6.974
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder		13.874		12.172
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder		33.175		30.691
Bilanzvermerke				
Nicht abgerufene Zusagen	25		7.117	6.769

Die Anmerkungen auf den Seiten 12 bis 56 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

für das am 31. Dezember 2007 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Sonder- rücklage Millionen €	Rücklagen für Darlehens- verluste Millionen €	Allgemeine Rücklage Sonstige Rücklagen Millionen €	Allgemeine Rücklage Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamte Rücklagen und einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital der Mitglieder insgesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2005	19.790	(14.593)	188	292	2.296	1.908	4.684	9.881
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	4	–	4	4
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	–	–	27	–	–	(27)	–	–
Veränderungen des Nettozeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	(103)	–	(103)	(103)
Kapitalzeichnung	4	(3)	–	–	–	–	–	1
Rücklagentransfer	–	–	–	1	7	(8)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	2.389	2.389	2.389
Zum 31. Dezember 2006	19.794	(14.596)	215	293	2.204	4.262	6.974	12.172
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	5	–	5	5
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	–	–	17	–	–	(17)	–	–
Veränderungen des Nettozeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	(187)	–	(187)	(187)
Rücklagentransfer	–	–	–	11	5	(16)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	1.884	1.884	1.884
Zum 31. Dezember 2007	19.794	(14.596)	232	304	2.027	6.113	8.676	13.874

Weitere Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank finden Sie in Anmerkung 24 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ auf Seite 51.

Die Anmerkungen auf den Seiten 12 bis 56 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

für das am 31. Dezember 2007 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 Millionen €
Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit			
Operativer Gewinn für den Zeitraum ¹	1.884		2.389
Anpassungen für:			
Zinserträge	(1.293)		(1.065)
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	717		603
Veränderung des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundener Hedges	(5)		(4)
Nettoabgrenzung von Gebühren und direkten Kosten	44		27
Interne Steuern	5		4
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(553)		(1.337)
Nicht realisierte Gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(773)		(755)
Rückflüsse von Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	(11)		(1)
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	(1)		(6)
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) aus Wertpapieren des Handelsbestands	12		(58)
Wertminderungsbelastungen von/(Rückflüsse aus) zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	2		(10)
Devisengewinne	(1)		(1)
Abschreibungen	11		13
Bruttorückstellungen(auflösung)/-aufwendungen für Darlehensverluste	(197)		53
	(159)		(148)
Eingegangene Zinserträge	1.245		1.034
Bezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	(697)		(596)
(Zunahme)/Abnahme operativer Aktiva:			
Vorausgezahlte Aufwendungen	(4)		(5)
Veränderungen des Zeitwerts von Nettovermögen der Finanzabteilung	(615)		(95)
Erlöse aus Rückzahlungen von Darlehen	2.331		2.515
Erlöse aus vorzeitigen Rückzahlungen von Darlehen	481		730
Für Darlehen bereitgestellte Mittel	(3.932)		(4.204)
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienanlagen	925		1.892
Für Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(1.080)		(806)
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	(675)		(1.142)
Zunahme der operativen Passiva:			
Aufgelaufene Aufwendungen	55		11
Für operative Tätigkeit verwendete Nettobarmittel		(2.125)	(814)
Cashflows aus Investitionstätigkeit			
Erlöse aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	2.761		4.009
Ankauf von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	(3.080)		(5.334)
Ankauf von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(44)		(34)
Für Investitionstätigkeit verwendete Nettobarmittel		(363)	(1.359)
Cashflows aus Finanzgeschäften			
Kapitaleingänge	97		140
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	11.338		7.619
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(9.267)		(6.525)
Nettobarmittel aus Finanzgeschäften		2.168	1.234
Abnahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		(320)	(939)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Jahres		3.338	4.277
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		3.018	3.338
		2007 Millionen €	2006 Millionen €
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende im Verlauf von drei Monaten fällige Beträge			
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	4.191		3.115
Besicherte Platzierungen	268		1.403
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(1.441)		(1.180)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		3.018	3.338

¹ Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 87 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2007 (2006: 87 Millionen €).

Die Anmerkungen auf den Seiten 12 bis 56 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten Hauptrechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Ausarbeitung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 15 – ausgewiesen.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Anwendungs-verfahren der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unten in „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ auf Seite 18 offen gelegt.

Standards, in 2007 in Kraft getretene Änderungen und Auslegungen der veröffentlichten Standards

Im laufenden Jahr nahm die Bank IFRS 7, Finanzinstrumente: Offenlegungen, an. Diese Bestimmungen sind gültig für Berichtszeiträume ab dem 1. Januar 2007. Ebenfalls wurde die damit verbundene Änderung von IAS 1, Vorlage von Finanzberichten, angenommen. Die Auswirkungen der Annahme von IFRS 7 und der Änderungen an IAS 1 betreffen die Erweiterungen der Offenlegungen, die in diesen Finanzberichten im Hinblick auf die Finanzinstrumente der Bank sowie das Kapitalmanagement zur Verfügung gestellt werden.

IFRIC 9, Neubeurteilung der eingebetteten Derivate, ist gültig für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juni 2006 und verlangt von der Bank die Bewertung, ob ein eingebettetes Derivat vom betreffenden Vertrag getrennt und als Derivat behandelt werden muss, wenn die Bank erstmalig Vertrags-partei wird. Eine Neubewertung ist nicht gestattet, es sei denn, die Vertragsbedingungen haben sich wesentlich verändert. Die Annahme dieser Interpretation hat auf die Jahresberichte der Bank keinerlei Auswirkungen, da sie den bestehenden Grundsätzen der Bank entspricht.

IFRIC 10, Zwischenberichterstattung und Wertminderung, wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. November 2006, verbietet die in einem Zwischenzeitraum eingetretenen Wertminderungsverluste beim Geschäftswert, Investitionen in Eigenkapitalinstrumenten oder bei Investitionen in zu Anschaffungskosten gehaltenen finanziellen Vermögenswerten zu einem späteren Bilanzzeitpunkt wieder aufzuheben. Die Annahme dieser Interpretation hatte auf die Finanzberichte der Bank keinerlei Auswirkungen, da sie den bestehenden Grundsätzen der Bank entspricht.

Vorzeitige Annahme von Standards

In 2007 nahm die Bank keine Standards vorzeitig an.

Auslegungen von in 2007 wirksamen Standards, die keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank haben

Die folgenden Auslegungen veröffentlichter Standards sind obligatorisch für am 1. Januar 2007 oder später beginnende Abrechnungszeiträume, haben aber keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank:

- IFRIC 7, Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29, Rechnungslegung in Hochinflationländern; und
- IFRIC 8, Anwendungsbereich von IFRS 2.

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und von der Bank nicht vorzeitig angenommen wurden

Die folgenden Standards, Änderungen bestehender Standards und Auslegungen sind obligatorisch für am 1. Januar 2008 beginnende Abrechnungszeiträume oder spätere Zeiträume, wurden aber nicht vorzeitig von der Bank übernommen:

IFRS 8, Operative Segmente, wird wirksam für Abrechnungsperioden ab dem 1. Januar 2009. Er tritt an die Stelle von IAS 14 und erfordert, dass eine Einrichtung finanzielle und beschreibende Informationen über ihre berichtspflichtigen Segmente liefert. Berichtspflichtige Segmente sind operative Segmente oder Ansammlungen von operativen Segmenten, die spezifische Kriterien erfüllen. Operative Segmente sind Bestandteile einer Einrichtung, über die gesonderte finanzielle Informationen zur Verfügung stehen, die bei der Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen und der Bewertung der Leistung regelmäßig vom operativen Hauptentscheidungs-träger bewertet werden. Finanzielle Informationen sind berichtspflichtig auf der Grundlage, dass sie intern für die Bewertung der Leistung von operativen Segmenten und für die Entscheidung, wie die Ressourcen an die operativen Segmente zu verteilen sind, genutzt werden. Die Bank hat IFRS 8 untersucht und ist zu dem Schluss gekommen, dass keine Auswirkung auf die operativen Segmente der Bank zu erwarten ist und dass die hauptsächlich zusätzlichen Angaben in Verbindung mit der Bestimmung und Bemessung der operativen Segmente der Bank stehen. Die Bank wird IFRS 8 ab dem am 1. Januar 2009 beginnenden Rechnungslegungszeitraum anwenden.

IAS 23 (Änderung), Fremdkapitalkosten, die für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009 wirksam wird, verlangt, dass eine Einrichtung Kosten für Fremdmittel, die sich direkt auf den Erwerb, die Schaffung oder die Produktion einer in Frage kommenden Anlage – die einen beträchtlichen Zeitraum bis zur Verwendung oder zum Verkauf benötigt – beziehen, als Bestandteil der Kosten für diese Anlage kapitalisiert. Die Option einer sofortigen Belastung dieser Fremdkapitalkosten wird abgeschafft. Die Bank wird IAS 23 (Änderung) mit Beginn des Abrechnungszeitraums ab 1. Januar 2009 anwenden. Gegenwärtig ist sie nicht auf die Bank anwendbar, da es keine darunter fallenden Anlagen gibt.

IAS 27 (Änderung), Konsolidierte und getrennte Finanzberichte, ist wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009. Sie verringert die Abrechnungsalternativen für Tochterunternehmen in konsolidierten Finanzberichten und bei der Berichterstattung für Tochterunternehmen in den getrennten Finanzberichten einer Mutterfirma, eines Wagniskapitalunternehmens oder eines Investors. Der Standard legt die Umstände fest, bei denen eine Einrichtung die Finanzberichte einer Tochterfirma konsolidieren muss, sowie die Abrechnungsweise für Veränderungen beim

Stand des Eigenanteils an einer Tochterfirma und die Abrechnung des Kontrollverlusts über eine Tochterfirma sowie die Informationen, die eine Einrichtung freigeben muss, so dass die Nutzer der Finanzberichte in die Lage versetzt werden, die Art und Weise der Beziehung zwischen der Einrichtung und ihrer Tochterfirma zu bewerten. Die Bank wird IAS 27 ab dem am 1. Januar 2010 beginnenden Abrechnungszeitraum anwenden. Gegenwärtig ist IAS 27 aber nicht auf die Bank anwendbar, da sie keine Tochterfirmen hat.

IAS 32 und IAS 1 (Änderung) Kündbare Finanzinstrumente und Verbindlichkeiten, die bei Liquidation entstehen, bezieht sich auf Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009. Dies ermöglicht die Klassifizierung bestimmter Arten von Finanzinstrumenten, die unter die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit fallen, aber die restlichen Zinsen in der Nettovermögensanlage der zu klassifizierenden Einrichtung darstellen, als Eigenkapitalinstrumente. Finanzinstrumente, die als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert werden können, sind diejenigen, die unter die Definition kündbarer Finanzinstrumente oder von Instrumenten, oder Bestandteilen von Instrumenten fallen, die der Einrichtung die Verpflichtung auferlegen, ausschließlich bei der Liquidation einer anderen Partei einen anteilsgemäßen Teil der Nettokapitalanlagen zu überstellen. Die Bank wird IAS 32 und IAS 1 (Änderung) ab dem am 1. Januar 2009 beginnenden Rechnungszeitraum anwenden, und es ist ihre erste Auffassung, dass diese Bestimmung keine schwerwiegenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank haben werden.

IFRIC 14, IAS 19 – Begrenzung des Vermögenswerts eines leistungsorientierten Pensionsplans, die minimalen Finanzierungsanforderungen sowie deren Wechselwirkung, werden für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2008 wirksam. Sie gibt Richtwerte für die Bewertung der Begrenzungen in IAS 19 über den Überschussbetrag vor, der als Aktivposten ausgewiesen werden kann. Erklärt wird darin ebenfalls, wie ein Aktiv- oder Passivposten beim Pensionsplan durch eine gesetzlich oder vertragsmäßig verankerte minimale Finanzierungsanforderung beeinflusst werden kann. Die Bank wird IFRIC 14 ab dem am 1. Januar 2008 beginnenden Abrechnungszeitraum verwenden. Eine erste Interpretation durch die Bank besagt, dass diese Bestimmung keine schwerwiegenden Auswirkungen auf die Jahresabschlüsse der Bank haben wird.

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und keine Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Bank haben

Die folgenden Standards, Änderungen bestehender Standards und Auslegungen, sind obligatorisch für ab 1. Januar 2008 oder später beginnende Abrechnungszeiträume, haben aber keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank.

- IFRS 2 (Änderung), Übertragungsbedingungen und Stornierungen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2009);
- IFRS 3 (Änderung), Unternehmenskombinationen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2009);
- IFRIC 11, IFRS 2 – Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. März 2007);
- IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2008) und
- IFRIC 13, Programme für Kundentreue (wirksam für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Juli 2008).

B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte

Die Bank klassifiziert ihre finanziellen Aktiva in den folgenden Kategorien: Darlehen und Forderungen, finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust und zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte. Nach der ursprünglichen Verbuchung bestimmt das Management die Klassifizierung der Investitionen.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder befristeten Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind – mit Ausnahme der folgenden:

- diejenigen, die die Bank sofort oder kurzfristig zu verkaufen beabsichtigt, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden, und diejenigen, die die Bank nach der ursprünglichen Verbuchung als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust führt;
- diejenigen, die die Bank nach der ersten Verbuchung als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ausweist; oder
- diejenigen, für die Bank im wesentlichen nicht ihre gesamte ursprüngliche Investition zurückerhalten kann, und zwar aus Gründen, die nicht mit einer Bonitätsverschlechterung zusammenhängen.

Von der Bank stammende Darlehen und Forderungen werden zum Erfüllungstag verbucht und zu den amortisierten Kosten unter Heranziehung der Effektivrendite-Methode abzüglich aller Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit verbucht, falls sie nicht Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind. Prinzipiell ist dies in Fällen von Darlehen mit festen Zinssätzen der Fall, die durch ihre Beziehung zu Einzelswaps von der Grundlage des festen Zinssatzes auf eine mit variablem Zinssatz umgestellt werden. In einem derartigen Fall wird das Darlehen im Hinblick auf das Zinssatzrisiko erneut zum Zeitwert bewertet. Die Wertveränderung wird sodann in der Ergebnisrechnung als Ausgleich für die Veränderung des Werts des diesbezüglichen Swaps ausgewiesen, wenn die Hedge-Beziehung hochwirksam ist. Siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf S. 15 mit mehr Einzelheiten.

Besicherte Platzierungen werden zum Restbuchwert geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen Swapvertrag auf eine andere Partei übertragen werden und bei denen es sich um eine Art der besicherten Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Diese Kategorie zerfällt in zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, und diejenigen, die nach der ersten Verbuchung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden.

Ein Vermögenswert wird dann als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn er:

- in erster Linie zum Zwecke des zeitnahen Verkaufs oder des Rückkaufs erworben oder übernommen wurde;
- Bestandteil eines Portfolios identifizierter Finanzinstrumente ist, die gemeinsam verwaltet werden und für die Beweise eines aktuellen Musters kurzfristiger Gewinnmitnahmen in jüngster Zeit vorliegen; oder
- ein Derivat ist – mit Ausnahme derjenigen, die Bestandteil einer designierten und wirksamen Hedge-Beziehung sind.

Die Bank klassifiziert Vermögenswerte, die zum Zwecke der Erzielung eines Gewinns aus kurzzeitigen Preisschwankungen erworben wurden, als Papiere im Handelsbestand. Derartige Vermögenswerte werden auf der Grundlage unabhängiger Marktnotierungen zum Zeitwert ausgewiesen, und sämtliche Wertveränderungen werden beim Auftreten in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden nach der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt, wenn:

- diese Verfahrensweise Widersprüche bei der Bewertung beträchtlich verringert, die dann entstehen würden, wenn die diesbezüglichen Derivate als veräußerlich geführt und die zugrundeliegenden Finanzinstrumente mit dem Restbuchwert ausgewiesen würden;
- bestimmte Anlagen, wie Aktienanlagen, die entsprechend einer dokumentierten Strategie für Risikomanagement oder Investitionen zum Zeitwert verwaltet und bewertet werden und über die den wichtigen Mitarbeitern des Managements auf dieser Grundlage berichtet wird, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt; und
- Finanzinstrumente, wie gehaltene Schuldtitel, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten, die die Cashflows beträchtlich verändern, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt.

Die Bank bewertet Aktienanlagen von Teilhabern und Hochrisiko-Kapitalbeteiligungen nach der ursprünglichen Verbuchung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, und Veränderungen des Zeitwerts werden in die Ergebnisrechnung in dem Zeitraum aufgenommen, in dem sie eintreten. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte Aktienanlagen von Teilhabern und Hochrisiko-Kapitalbeteiligungen an einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für Aktienanlagen von Teilhabern und Hochrisiko-Beteiligungsfonds, die entweder nicht an der Börse notiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Heranziehung von Bewertungsverfahren bestimmt, die für den Markt und den Industriezweig jeder Kapitalanlage geeignet sind. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Buchwert sowie ertragsbezogene Bewertungen, die mit vergleichbaren Informationen und diskontierten Cashflows arbeiten. Die zur Unterstützung dieser Verfahren genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Industrie sowie jüngste Transaktionskurse.

Sämtliche von Fondsverwaltern extern verwalteten Handelsvorgänge wurden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust nach der ursprünglichen Verbuchung geführt, da sie entsprechend der dokumentierten Anlagestrategie auf Grundlage des Zeitwerts verwaltet und bewertet werden.

Als Teil einer negativen Basisstrategie erworbene Wertpapiere, wo das Kreditrisiko des Wertpapiers durch den Erwerb eines damit verbundenen Credit-Default-Swaps abgedeckt wurde, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt. Das verringert den Widerspruch bei der Bewertung oder beim Ausweis beträchtlich, der andernfalls dadurch entstünde, dass Anleihe und diesbezügliches Derivate auf unterschiedlicher Grundlage bewertet würden.

Finanzielle Vermögenswerte, die die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden, werden zum Zeitpunkt des Handels verbucht. Das ist das Datum, an dem sich die Bank zum Erwerb oder Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet.

Zur Veräußerung verfügbar

Zur Veräußerung verfügbar sind diejenigen Anlagewerte, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf erforderliche Liquidität oder Veränderungen der Zinssätze oder der Veränderungen der Wertpapierkurse verkauft werden können. Käufe und Verkäufe von zur Veräußerung verfügbaren Anlagewerten werden zum Handelsdatum erfasst.

Mit Ausnahme derjenigen Aktienanlagen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt werden, klassifiziert die Bank sämtliche anderen Aktienanlagen als zur Veräußerung verfügbar. In der Bilanz werden solche Anlagewerte zum Zeitwert geführt. Veränderungen beim Zeitwert, darunter Umrechnungsdifferenzen, die sich bei in ausländischen Währungen denominierten Vermögenswerten ergeben, werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen und zwar solange, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der bisher in den Rücklagen ausgewiesene kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Die Grundlage für den Zeitwert von an einem aktiven Markt notierten zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ist der notierte Verkaufskurs am Markt zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für den Zeitwert für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, die entweder nicht börsennotiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Rückgriff auf Bewertungsverfahren ermittelt, die für den Markt und den Industriesektor der jeweiligen Anlage angebracht sind. Die vorwiegend herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettowert der Anlage und ertragsbasierte Bewertung unter Einbeziehung vergleichbarer Informationen sowie diskontierter Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen verwendeten Verfahren schließen Bewertungs-Benchmarks der Industrie sowie kürzlich erzielte Transaktionskurse ein.

Der größte Teil des Fremdkapitalportfolios der Finanzabteilung wird als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert. Derartige Aktiva werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, wobei der Zeitwert durch Angebotsquotierungen von Quellen von Drittparteien bestimmt wird. Wo kein aktiver Markt besteht, werden dazu diskontierte Cashflow-Modelle herangezogen, in die beobachtbare Marktdaten eingespeist werden. Veränderungen des Zeitwerts werden unter Ausschluss von Umrechnungsdifferenzen, die im Fall von Vermögensanlagen in Fremdwährungen entstehen, direkt in den Rücklagen verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der zuvor in der Rücklage verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Erfolgsrechnung verbucht. Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Währungen im Hinblick auf zur Veräußerung verfügbare Fremdkapitalanlagen der Finanzabteilung werden in der Ergebnisrechnung verbucht.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einem qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit

soll eine einheitliche Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherheit fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Hedge-Accounting spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Die Kategorie umfasst zwei Untergruppen: finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden und diejenigen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust nach ursprünglicher Verbuchung geführt werden. Diese Untergruppen unterscheiden sich in ähnlicher Weise, wie die unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust“ auf Seite 13 erörterten Gruppen.

Finanzielle Verbindlichkeiten für den Handel fallen an, wenn die Bank Schuldtitle verkauft hat, die sie noch nicht besitzt. Der Vorgang gilt als „Leerverkauf“ mit der Absicht, diese Titel zu einem späteren Zeitpunkt preiswerter zu kaufen und so einen Handelsgewinn zu erzielen. Derartige Verbindlichkeiten werden zum Zeitwert bewertet, und alle Wertveränderungen werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen, wenn sie anfallen. Derivative Verbindlichkeiten werden mit Ausnahme derjenigen, die Bestandteil einer designierten und effektiven Hedge-Beziehung darstellen, ebenfalls unter der Kategorie Handelsbestand gehalten.

Alle von Fondsverwaltern extern verwalteten Abschlüsse werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust nach der ursprünglichen Erfassung verbucht, da sie auf der Grundlage des Zeitwerts entsprechend der dokumentierten Investitionsstrategie verwaltet und bewertet werden.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer Derivatposition.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Hedge-Beziehungen teilweise unwirksam, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus Barwertmodellen, Optionspreismodellen und aus Notierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Sicherungsgeschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll buchhalterische Widerspruchsfreiheit bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (der Hedge) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Unwirksamkeit innerhalb dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung unter „Veränderung des Zeitwerts nicht qualifizierter und ineffektiver Hedges“ erfasst wird.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Zeitwert-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung von Festzinsrisiken für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das besicherte Risiko als höchst effektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Vermögenswerte oder der Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Die Mehrzahl dieser Hedging-Aktivitäten ist für das folgende Finanzjahr bestimmt, Hedges für mehr als ein Jahr sind jedoch möglich. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Aufwand anfällt, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2007 gab es in der Bank keine ausstehenden Cashflow-Hedges.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ auf Seite 19 zu entnehmen.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zum Zeitwert ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der entsprechenden eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder des zur Abgleichung der Zusage am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands bemessen. Letzterer wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der Verrechnungsbetrag zuverlässig gemessen werden kann. Finanzielle Garantien werden unter sonstigen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Forderungen erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Darlehen und Forderungen

Liegen objektive Anzeichen dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensanlage im Wert gemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows quantifiziert, die gegebenenfalls unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze des Darlehenswerts diskontiert werden. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Rückstellungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Auflösung des Diskonts in der Ergebnisrechnung für die Laufzeit des

Vermögenswerts sowie alle Anpassungen, die im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Zu den von der Bank herangezogenen Kriterien für das Vorliegen objektiver Beweise für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Verzug bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Schwierigkeiten beim Cashflow auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Kreditauflagen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers; und
- eine Wertverschlechterung der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nichtstaatliche Vermögenswerte. Eine davon getrennte Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Sie berücksichtigt den bevorzugten Gläubigerstatus der Bank, der ihr von den Mitgliedern eingeräumt wird. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage eines eingetretenen Verlustes. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält eine Rücklage für Darlehensverluste für die Verwahrung eines Betrags aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen den Verlusten durch Wertminderung, die während der vollständigen Laufzeit des Darlehensportfolios erwartet werden und dem kumulativen Betrag, der im Rahmen der Ertragsrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung unter „Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen“ belastet. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderung abgeschrieben. Derartige Darlehen werden nach Vervollständigung sämtlicher erforderlicher Verfahren abgeschrieben, wenn der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

Neu ausgehandelte Darlehen

Darlehen, die entweder wertgemindert oder überfällig sind und deren Bedingungen neu ausgehandelt wurden, so dass sie nicht länger als wertgemindert oder überfällig angesehen werden, werden als neue Darlehen behandelt.

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Solch ein Zeichen könnte die merkliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage bis unter die Anschaffungskosten sein. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung. Obwohl Projekte gewöhnlich halbjährlich – oder im Falle von Projekten mit einem geringen Risiko mindestens einmal im Jahr – auf Wertminderung überprüft werden, können bestimmte Ereignisse diesen Prozess früher

und häufiger auslösen. In einem derartigen Fall wird die zukünftige Vereinnahmbarkeit überprüft und alle früher in den Rücklagen ausgewiesenen kumulativen Gewinne oder Verluste ausgebucht und in der Ergebnisrechnung erfasst.

Unter den operativen Erträgen ausgewiesene Wertminderungsverluste für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden nicht durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel

Die Bank ermittelt zu jedem Bilanzzeitpunkt, ob es objektive Anzeichen für eine Wertminderung gibt. Die Kriterien, deren sich die Bank zur Bestimmung des Vorliegens objektiver Anzeichen für einen Verlust durch Wertminderung bedient, umfassen unter anderem die folgenden:

- die Herabstufung eines Emittenten unter die minimalen Anspruchsvorgaben für Engagements der Finanzabteilung;
- Emittent bezahlt Beträge nicht, die im Rahmen des Wertpapiers vertraglich festgelegt wurden;
- Verletzungen der Vertragsabsprachen, Zahlungsverzüge sowie Nichtreaktion auf Gefahrenverweise;
- Verschlechterungen bei den Kreditverbesserungen, darunter eine Verringerung des Wertes der Sicherheit; und
- Rechtliche Verfahren wie Konkurs, Aktionen ordnungspolitischer Behörden oder ähnliche Schritte.

Liegen derartige Anzeichen vor, wird der kumulative Verlust – bestimmt als die Differenz zwischen den Ankaufskosten und dem derzeitigen Zeitwert abzüglich sämtlicher zuvor in den betrieblichen Erträgen zu diesem finanziellen Vermögenswert erfassten Verlusten durch Wertminderung – aus den Rücklagen ausgebucht und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Falls zu einem späteren Zeitpunkt der Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitels steigt und dieser Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückgeführt werden kann, das nach der Erfassung des Ereignisses des Wertverlusts in die Ergebnisrechnung aufgenommen wurde, wird der Verlust durch Wertminderung durch die Ergebnisrechnung aufgehoben.

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt des Kaufs. Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva können kurzfristig genutzt werden und unterliegen kaum Risiken einer Wertveränderung. Sie sind auf Verlangen abzüglich Verbindlichkeiten zahlbar.

Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank als Bilanzwährung im Jahresabschluss ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu). Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss der Bank.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt. Umrechnungsunterschiede für Aktienanlagen, klassifiziert als durch Gewinn oder Verlust zum Zeitwert gehalten, werden als Teil des Zeitwertgewinns oder -verlustes ausgewiesen.

Umrechnungsunterschiede für Aktienanlagen, klassifiziert als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, werden in der Zeitwertrücklage unter Eigenkapital aufgenommen.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt und auf ihren Barwert diskontiert.

Um sicherzustellen, dass Kapitaleingänge, die in US-Dollar oder japanischen Yen fällig sind, zumindest den in den festen Kursen des Übereinkommens bestimmten Wert beibehalten, ist es gängige Praxis der Bank, ihren Euro-Wert durch Devisen-Kontrakte festzuschreiben. Diese Derivate werden gemäß IAS 39 entsprechend dem Zeitwert bewertet, Gewinne und Verluste werden in der Ergebnisrechnung erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und voraussichtlich einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Pachten auf Wirtschaftsgüter, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operate-Leasingverträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operate-Leasingverträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operate-Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfalltag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen auf Effektivzinsbasis abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

Pensionsplan

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan (defined contribution scheme) und einen leistungsorientierten Plan (defined benefit scheme) für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie frühere Aufwendungen für Versorgungsansprüche. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit den am Bilanzstichtag aufgelaufenen Aufwendungen für Versorgungsansprüche) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Aufwendungen für Versorgungsansprüche und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuarien. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits einer Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des

Zeitwerts der Vermögenswerte. Außerdem beraten die Versicherungsmathematiker die Bank hinsichtlich der nach dem Plan für festgelegte Leistungen zu erbringenden Beiträge, die dann auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen werden.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

Kreditaufnahmen

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits dem Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

Vergleichszahlen

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Darstellung im laufenden Jahr anzugleichen.

C. Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlussstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren. Darunter sind auch Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse, die unter den Umständen für vernünftig erachtet werden.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, aber nicht direkt mit Marktrisiken wie Zinssätzen und Wechselkursrisiken korrelieren. Zusammen mit dem Fehlen vergleichbarer Informationen über das Bankportfolio der EBWE begrenzt die sich daraus herleitenden Volatilität des Vermögen der Bank, sich traditioneller Analysemethoden für die Sensitivität zu bedienen.

Im Folgenden die wesentlichen buchhalterischen Schätzungen und Beurteilungen der Bank:

Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des Zeitwerts von Aktienanlagen wird bei den Rechnungslegungsgrundsätzen für „Finanzielle Vermögenswerte“ auf Seite 13 beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 17. Eine Sensitivitätsanalyse des potentiellen Einflusses einer zumutbaren Veränderung des Zeitwerts des Portfolios von Aktienanlagen auf die operativen Erträge und die Rücklagen findet sich unter Aktienkursrisiko auf Seite 32.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads von Wertminderung von Darlehensinvestitionen werden bei den Rechnungslegungsgrundsätzen unter „Wertminderung finanzieller Vermögenswerte“ auf Seite 15 beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter Kreditrisiko auf Seite 19.

Die Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2007 86 Millionen €. Wären sämtliche nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen um eine Risikobewertungskategorie niedriger eingestuft worden, hätten die Portfoliorückstellungen ungefähr 167 Millionen € betragen, wodurch die Ergebnisrechnung zusätzlich um 81 Millionen € belastet worden wäre. Zusätzlich dazu wären Darlehensinvestitionen, deren Risiko mit 7 bewertet wurde, einzeln im Wert gemindert worden, was zu zusätzlichen Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung in Höhe von ungefähr 207 Millionen € geführt hätte. Wären sämtliche nichtstaatlichen Darlehensinvestitionen um eine Risikobewertungskategorie aufgewertet worden, hätten die Portfoliorückstellungen für nichtstaatliche Darlehen ungefähr 35 Millionen € betragen. Dies hätte eine Gutschrift von 51 Millionen € für die Ergebnisrechnung bedeutet. Dazu wären Portfoliorückstellungen von ungefähr 3 Millionen € für – früher in die Risikokategorie 8 eingestuft – Darlehensinvestitionen von 22 Millionen € gekommen, die dann nicht mehr einzeln als wertgemindert betrachtet würden.

Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensinvestitionen zum 31. Dezember 2007 betrugen 5 Millionen €. Aufgrund des der Bank durch die Mitglieder eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers hätte eine Herab- oder Heraufstufung um jeweils eine Risikokategorie keine beträchtlichen Auswirkungen auf die Höhe der staatlichen Portfoliorückstellungen und somit auf die Ergebnisrechnung.

Die zur Schätzung der Rückstellungen und der Beurteilungen herangezogene Methodik für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen werden regelmäßig überprüft, um mögliche Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und den tatsächlichen Erfahrungen zu verringern.

RISIKOMANAGEMENT

Finanzielle Risiken

Die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller Risiken, die die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung eingeht, unterliegt der allgemeinen Zuständigkeit des Vizepräsidenten für Risikomanagement, Personal und Reaktorsicherheit („der Vizepräsident für Risikomanagement“).

Der Vizepräsident für Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking, und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und strikte Verfahren, die der besten Praxis der Industrie entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgedeckt werden.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt. Die Hauptfinanzrisiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko.

A. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist der potentielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Zahlungsverzug einer Gegenpartei oder der Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das Risiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen besonderen Industriesektor, Schuldner, Instrumententyp oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Die Bank ist in den Aktivitäten der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung einem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte.

Maximale Kreditrisiken und zusätzliche Kreditbesicherungen vor Rückstellungen für Wertminderung

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	4.514	3.135
Besicherte Platzierungen	1.818	2.573
Schuldtitle zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust	1.501	1.764
Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitle	6.873	6.831
Derivative finanzielle Aktiva	1.961	2.130
Weitere finanzielle Aktiva	825	994
Darlehensinvestitionen	8.985	8.311
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust	3.469	2.400
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen der Abteilung Banking	3.124	2.653
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen der Finanzabteilung	47	–
Ausstehendes eingezahltes Kapital	100	192
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien	7.117	6.769
Zum 31. Dezember	40.334	37.752

Die Tabelle oben zeigt das größtmögliche Kreditrisiko der Bank zum 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006. Dabei werden hinterlegte Sicherheiten, sonstige Kreditverbesserungen oder Rückstellungen für Wertminderung nicht berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2007 gab es keine überfälligen oder im Wert verminderten besicherten Platzierungen, verbrieften Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust, derivativen oder sonstigen finanziellen Aktiva oder Aktienanlagen der Finanzabteilung (2006: keine). Alle Transaktionen in diesen Kategorien hatten auf der internen Risikoskala der Bank die Einstufung 1 (Ausgezeichnet) bis 3 (Sehr Gut).

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Für Engagements der Abteilung Banking bewilligt das Direktorium ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements durch den Geschäftsausschuss beschrieben wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft das Kreditverfahren jährlich, und der Bericht wird dem Direktorium zur Bewilligung vorgelegt.

Risiken der Abteilung Banking werden vom Geschäftsausschuss überprüft, der wöchentlich zusammentritt. Den Vorsitz des Geschäftsausschusses hat der Erste Vizepräsident für Banking, und die Mitgliedschaft umfasst leitende Manager der Bank. Der Geschäftsausschuss ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb des vom Direktorium bewilligten Tätigkeitsrahmens zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements in der Abteilung Banking. Er bewilligt größere Veränderungen laufender Projekte und stimmt den Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Vermögenswerten der Abteilung Banking zu.

Die Bank führt regelmäßig Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch, in der Regel halbjährlich. Engagements, die man für anfälliger gegenüber einem möglichen Verzug hält, werden häufiger überprüft, und solche die man in dieser Hinsicht für weniger anfällig hält, können jährlich überprüft werden. Bei jeder Überprüfung schätzt das Risikomanagement ein, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und bestätigt die Risikoeinstufung oder passt sie an. Für Aktienanlagen überprüft es den beizulegenden Zeitwert. Wo angemessen, wird der Grad der Wertminderung und Einzelrückstellung überprüft und bestätigt bzw. angepasst. Auf Empfehlung des Risikomanagements können Investitionen, die für gefährdet gehalten werden, von den Banking-Teams auf die Gruppe Corporate Recovery übertragen werden, die sowohl Risikomanagement wie auch Banking untersteht, um das Restrukturierungs- und Rückerstattungsverfahren zu steuern.

Die Kontrolle der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung (Operation Administration Unit/OAU) in der Rechtsabteilung, die für die Prüfung der Einhaltung der Darlehensverträge und anderer Projektvereinbarungen zuständig ist und sicherstellt, dass im Einklang mit den bewilligten Grundsätzen die korrekten Verfahren befolgt werden. Verzichtserklärungen, Genehmigungen und Abänderungen von vertraglichen Regelungen und Konditionen für Darlehen werden von der OAU ausgearbeitet und durch Banking und Risikomanagement sowie – falls erforderlich – durch die Rechtsabteilung und die Volkswirtschaftliche Abteilung bewilligt.

Für das Portfolio nichtstaatlicher Darlehen werden Rückstellungen und Darlehensverlustrücklagen monatlich unter Nutzung der auf dem Risikokapitalmodell der Bank basierenden Methodologie errechnet. Das Modell wird jährlich mit den jüngsten Verzugs- und operativen Annahmen aktualisiert. Es ist darauf angelegt, eingetretene Verluste einzuschätzen, die auf der Grundlage von objektiven Beweisen für Wertminderung, der Erfahrungen der Bank sowie der Projekt-, Sektor- und Länderrisiken berechnet werden. In 2007 hat sich das Ausmaß, in dem sich die historischen Verlusterfahrungen der Bank im Risikokapitalmodell niederschlagen, angesichts des inzwischen verfügbaren längeren Zeitraums der Verlusterfahrungen vergrößert. Dies hat zu einer Verringerung der Höhe der Rückstellungen für das Darlehensportfolio geführt und zur Nettogutschrift von 201 Millionen € für die Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen im Jahr beigetragen.

Das Risikomanagement erarbeitet vierteljährlich zur Vorlage beim Finanzprüfungsausschuss einen Bericht über die Entwicklung des Portfolios insgesamt. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung von Schlüsselfaktoren, die das Portfolio beeinflussen, und stellt Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio bereit. Außerdem enthält er Kommentare zu einzelnen Engagements im Portfolio klassifizierten Engagements und Messungen der Gefährdung gegenüber Portfoliobegrenzungsrisiken, wobei alle Begrenzungsverletzungen offengelegt und erklärt werden.

Die Bank ordnet allen Engagements auf einer internen Skala Bewertungen bezüglich Projekt-, Länder- und Allgemeinrisiken zu, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt auf der Grundlage der finanziellen Stärke der Risikogegenpartei und der in die Projektstruktur eingebauten Risikoabfederung, darunter Trägerunterstützung oder Garantien. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme liegt vor, wenn die Bank Rückgriff auf die bedingungslose Unterstützung eines Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesem Fall ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Projektbewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung.

Die Tabelle unten zeigt die interne Bewertungsskala der Bank und wie diese in etwa den externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entspricht.

Interne Bewertungsskala der EBWE	Entsprechende externe Ratings – S&P	EBWE-Kategorie
1	AAA	Ausgezeichnet
2	AA+, AA, AA-	Stark
3	A+, A, A-	Sehr gut
4	BBB+, BBB, BBB-	Gut
5	BB+, BB, BB-	Befriedigend
6	B+, B	Annehmbar
6W	B-	Unter Beobachtung
7	CCC	Besondere Aufmerksamkeit
8	CC	Unter Standard
9	C	Zweifelhaft
10	D	Verlust erwartet

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2007

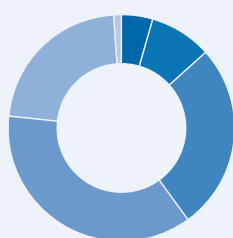
Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist, und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 5 oder 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor's Ratings BB+ bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2007 entfielen 62,6 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 5 bis 6 (2006: 70,3 Prozent).

Das gesamte Banking-Engagement (operative Aktiva unter Einschluss von Anpassungen des Zeitwerts, aber vor Rückstellungen) erhöhte sich im Jahr von 13,4 Milliarden€ zum 31. Dezember 2006 auf 15,6 Milliarden€ zum 31. Dezember 2007. Das gesamte unterzeichnete Banking-Portfolio (operative Aktiva, unter Ausschluss von Anpassungen des Zeitwerts und Rückstellungen, aber einschließlich nicht abgerufener Zusagen) erhöhte sich von 17,7 Milliarden€ zum 31. Dezember 2006 auf 19,4 Milliarden€ zum 31. Dezember 2007. Das allgemeine Risikoring des Portfolios hat sich von 5,46 auf 5,56 verschlechtert. Dies war vor allem auf einen höheren Anteil neuer Unterzeichnungen mit der Bewertung 6W oder schlechter zurückzuführen, die sich im Lauf des Jahre von 17,2 Prozent auf 21,4 Prozent erhöhte, und nicht auf eine Verschlechterung des bestehenden Portfolios, wo die Heraufstufungen die Herabstufungen im Lauf des Jahres um 30 Prozent übertrafen. Die höhere Risikoeinstufung der neuen Transaktionen entspricht dem rückgängigen Anteil der operativen Aktiva in Mitteleuropa, der im Verlauf des Jahres von 21 Prozent auf 17 Prozent fiel.

Trotz der Verschlechterung bei den Risiken ging die Gesamtheit der nichtstaatlichen risikogefährdeten operativen Aktiva (operative Aktiva mit der Risikoeinstufung 7-10) sowohl als Anteil des Portfolios wie auch real gesehen zurück, und zwar von 515 Millionen€ (5,81 Prozent der gesamten operativen Aktiva) auf 509 Millionen€ (4,95 Prozent gesamten operativen Aktiva). Im Wert geminderte Darlehensaktiva stiegen von 19 Millionen€ auf 37 Millionen€, vor allem aufgrund der Verschlechterung eines Engagements. Es gab keinen gemeinsamen Faktor, der der Verschlechterung der neu im Wert geminderten Vermögenswerte im Lauf des Jahres zugrunde lag. Die Marktschwankungen im letzten Teil des Jahres haben das Kreditrisiko erhöht, insbesondere im Bankensektor in Russland und Kasachstan. Dies hat zu einer Verringerung im Zeitwert einiger Kapitalanlagen geführt, insbesondere der börsennotierten Bankenpapiere. Der Effekt war eine Verringerung der nicht realisierten Gewinne aus diesen Investitionen. Er hat nicht zur Herabstufung einzelner Engagements oder zur Wertminderung geführt.

Kreditqualität des Banking-Portfolios

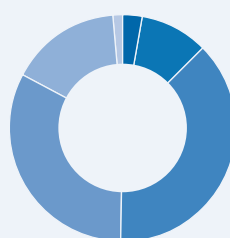
31. Dezember 2007



Risikoklassifizierung	%
1, 2, 3	4,8
4	8,8
5	27,4
6	35,2
6W (unter Beobachtung), 7	22,9
8, 9, 10	0,9

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

31. Dezember 2006



Risikoklassifizierung	%
1, 2, 3	2,9
4	9,6
5	37,9
6	32,4
6W (unter Beobachtung), 7	16,0
8, 9, 10	1,2

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Darlehensinvestitionen

Nachstehend folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Bank und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig Millionen €	Wertgemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung Millionen €	Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Gesamte Netto-Wertminderung Millionen €	Gesamt %	Rückstellungen für Wertminderungen %
1: Ausgezeichnet	86	–	–	86	–	–	86	1,0	0,0
2: Stark	57	–	–	57	–	–	57	0,6	0,0
3: Sehr gut	273	–	–	273	–	–	273	3,0	0,0
4: Gut	1.225	–	–	1.225	(1)	–	1.224	13,6	0,1
5: Befriedigend	3.215	9	–	3.224	(9)	–	3.215	35,9	0,3
6: Annehmbar	2.771	20	–	2.791	(31)	–	2.760	31,1	1,1
6W: Unter Beobachtung	788	–	–	788	(23)	–	765	8,8	2,9
7: Besondere Aufmerksamkeit	485	19	–	504	(27)	–	477	5,6	5,4
8: Unter Standard	–	–	22	22	–	(18)	4	0,2	81,8
9: Zweifelhaft	–	–	14	14	–	(14)	–	0,2	100,0
10: Verlust erwartet	–	–	1	1	–	(1)	–	0,0	100,0
Zum 31. Dezember 2007	8.900	48	37	8.985	(91)	(33)	8.861	100,0	–

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig Millionen €	Wertgemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung Millionen €	Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Gesamte Netto-Wertminderung Millionen €	Gesamt %	Rückstellungen für Wertminderungen %
1: Ausgezeichnet	76	–	–	76	–	–	76	0,9	0,0
2: Stark	38	–	–	38	–	–	38	0,5	0,0
3: Sehr gut	289	–	–	289	–	–	289	3,5	0,0
4: Gut	1.209	–	–	1.209	(2)	–	1.207	14,5	0,8
5: Befriedigend	3.372	–	–	3.372	(22)	–	3.350	40,6	0,7
6: Annehmbar	2.074	10	–	2.084	(43)	–	2.041	25,1	2,1
6W: Unter Beobachtung	728	10	–	738	(178)	–	560	8,9	24,1
7: Besondere Aufmerksamkeit	483	3	–	486	(78)	–	408	5,8	16,1
8: Unter Standard	–	–	15	15	–	(14)	1	0,2	93,3
9: Zweifelhaft	–	–	3	3	–	(3)	–	0,0	100,0
10: Verlust erwartet	–	–	1	1	–	(1)	–	0,0	100,0
Zum 31. Dezember 2006	8.269	23	19	8.311	(323)	(18)	7.970	100,0	–

Es gab im Jahr keine neu verhandelten Darlehen, die sonst überfällig oder im Wert gemindert gewesen wären (2006: keine).

Von den überfälligen Darlehen waren 31 Millionen€ weniger als 30 Tage lang ausstehend (2006: 22 Millionen€) und 17 Millionen€ waren mehr als 90 Tage ausstehend (2006: eine Million€).

Der beizulegende Zeitwert von für wertgeminderte und überfällige Darlehen gehaltenen Sicherheiten belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 21 Millionen€ (2006: 2 Millionen€).

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust

Nachstehend folgt eine Analyse der Aktienanlagen der Bank zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Kosten 2007 € million	Zeitwert 2007 Millionen €	Kosten 2006 Millionen €	Zeitwert 2006 Millionen €
5: Befriedigend	493	1.677	533	1.395
6: Annehmbar	450	688	388	559
6W: Unter Beobachtung	305	700	134	162
7: Besondere Aufmerksamkeit	130	357	115	250
8: Unter Standard	52	26	57	32
9: Zweifelhaft	50	21	48	2
Zum 31. Dezember	1.480	3.469	1.275	2.400

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen

Unten folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Kosten 2007 Millionen €	Zeitwert 2007 Millionen €	Kosten 2006 Millionen €	Zeitwert 2006 Millionen €
4: Gut	122	556	122	563
5: Befriedigend	365	1.198	516	1.532
6: Annehmbar	559	809	231	278
6W: Unter Beobachtung	498	503	168	166
7: Besondere Aufmerksamkeit	27	45	32	63
8: Unter Standard	24	12	66	46
9: Zweifelhaft	10	1	13	5
Zum 31. Dezember	1.605	3.124	1.148	2.653

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit der Risikobewertung 8-10 werden als wertgemindert betrachtet, weil der Zeitwert dieser Investitionen beträchtlich unter den Kosten liegt.

Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Nachstehend folgt eine Analyse der nicht abgerufenen Zusagen und Garantien für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	2007 Millionen €	2006 Millionen €
2: Stark	4	16
3: Sehr gut	185	85
4: Gut	357	346
5: Befriedigend	1.803	2.213
6: Annehmbar	3.082	2.974
6W: Unter Beobachtung	1.351	817
7: Besondere Aufmerksamkeit	327	303
8: Unter Standard	8	8
9: Zweifelhaft	–	7
Zum 31. Dezember	1.605	6.769

Ausstehendes eingezahltes Kapital

Nachstehend folgt eine Analyse des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006.

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Liquide Mittel und noch nicht fällige Einlösungen von Schuldscheinen	79	163
Liquide Mittel und fällige, aber noch nicht eingegangene Schuldscheine	16	19
Fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	5	10
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	100	192

Ausstehendes eingezahltes Kapital wurde in der Bilanz zum Buchwert ausgewiesen, um künftige Eingänge von Raten zu berücksichtigen. Zum 31. Dezember 2007 wurde kein ausstehendes eingezahltes Kapital als wertgemindert betrachtet (2006: keines).

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach Buchwert nach geografischen Regionen.

	Darlehen 2007 Millionen €	Banking Aktien- anlagen 2007 Millionen €	Gesamt 2007 Millionen €	Darlehen 2006 Millionen €	Banking Aktien- anlagen 2006 Millionen €	Gesamt 2006 Millionen €
Albanien	108	22	130	116	8	124
Armenien	54	13	67	39	8	47
Aserbaidshan	161	19	180	82	6	88
Belarus	57	17	74	61	16	77
Bosnien und Herzegowina	185	2	187	156	8	164
Bulgarien	343	18	361	304	13	317
Estland	50	1	51	51	7	58
Georgien	140	29	169	98	17	115
Kasachstan	581	271	852	429	462	891
Kirgisische Republik	29	2	31	35	4	39
Kroatien	426	1.075	1.501	426	731	1.157
Lettland	47	–	47	56	–	56
Litauen	91	66	157	76	49	125
Mazedonien (ehemalige jugoslawische Republik)	140	39	179	117	39	156
Moldau	47	9	56	45	4	49
Mongolei	3	4	7	2	–	2
Montenegro	19	–	19	20	–	20
Polen	618	424	1.042	621	490	1.111
Rumänien	770	900	1.670	696	750	1.446
Russische Föderation	2.733	1.462	4.195	2.862	637	3.499
Serbien	406	334	740	340	242	582
Slowakische Republik	106	95	201	117	121	238
Slowenien	156	54	210	180	34	214
Tadschikistan	26	1	27	30	1	31
Tschechische Republik	79	46	125	110	85	195
Turkmenistan	11	11	22	17	11	28
Ukraine	771	72	843	680	49	729
Ungarn	286	334	620	339	266	605
Usbekistan	73	2	75	83	2	85
Regional	469	1.271	1.740	123	993	1.116
Zum 31. Dezember	8.985	6.593	15.578	8.311	5.053	13.364

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihren Buchwerten nach Industriezweig der Gegenpartei.

	Darlehen 2007 Millionen €	Banking Aktien- anlagen 2007 Millionen €	Gesamt 2007 Millionen €	Darlehen 2006 Millionen €	Banking Aktien- anlagen 2006 Millionen €	Gesamt 2006 Millionen €
Handel und Tourismus	399	205	604	315	173	488
Kommunal- und Sozialdienstleistungen	95	189	284	84	180	264
Strom-/Energieerzeugung	909	240	1.149	910	142	1.052
Rohstoffindustrien	176	320	496	104	310	414
Finanzen	3.167	4.491	7.658	2.764	3.383	6.147
Dienstleistungen lokaler Behörden	643	132	775	603	46	649
Verarbeitung	1.230	597	1.827	1.223	525	1.748
Primärindustrien	356	89	445	316	48	364
Telekommunikation	224	179	403	340	147	487
Transport und Bauwesen	1.786	151	1.937	1.652	99	1.751
Zum 31. Dezember	8.985	6.593	15.578	8.311	5.053	13.364

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Management

Für Engagements der Finanzabteilung bewilligt das Direktorium eine Vollmacht für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (Treasury and Treasury Risk Management Authority/T&TRMA), in der die Risikoparameter für Finanzierungen, das Management liquider Mittel, das Management von Aktiva und Passiva und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt werden. Dieses Dokument wird jährlich von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Es deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo finanzielle Risiken entstehen, die Identifizierungsmaßnahmen des Risikomanagements sowie Bewertung, Steuerung und Abfederung der finanziellen Risiken in der Finanzabteilung. Darüber hinaus wurden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung hinsichtlich der Risikoübernahmen der Finanzabteilung und der damit verbundenen Risikomanagementprozesse und -verfahren herausgegeben.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu messen, zu überwachen und abzufedern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Bestätigung unterbreitet.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft, das monatlich zusammentritt. Der Vizepräsident für Risikomanagement führt den Vorsitz des TEC, und seine Mitglieder sind leitende Manager der Bank. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Er bewertet Grundsatzvorschläge von Finanzabteilung und Risikomanagement zur Bewilligung durch das Direktorium und überwacht und überprüft das Aktiva-/Passiva-Profil und den Risiko-/Rendite-Ausgleich bei den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Darüber hinaus bewertet er neue Produktvorschläge für die Finanzabteilung. Die Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung wird durch das Risikomanagement identifiziert, durch den TEC bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewilligt.

Alle Gegenparteien oder Emittenten, gegenüber denen die Bank durch Aktivitäten ihrer Finanzabteilung exponiert ist, werden vom Risikomanagement gebilligt und bekommen von ihm eine maximale Kreditbegrenzung zugeordnet. Das Risikomanagement erteilt interne Risikobewertungen, die sich auf die interne Analyse der Kreditwürdigkeit gebilligter Gegenparteien durch die Synthese der extern bereitgestellten Kredituntersuchung und Marktdaten und unter Berufung auf externe Rating-Benchmarks von bekannten Kreditrating-Agenturen stützen. Die interne Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko), die gleiche, die für Banking-Engagements genutzt wird (Eine Tabelle, die zeigt, wie die interne Bewertungsskala der Bank mit den externen Ratings von S&P korrespondiert, findet sich im Abschnitt „Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management“ auf Seite 21).

Mit der Finanzabteilung verbundene Engagements werden in der Regel unter 1 bis 3 eingestuft (was etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme sind Gegenparteien, die für Geschäfte mit lokaler Währung bewilligt wurden. Diese Transaktionen unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in lokaler Währung zur Verfügung zu stellen und lokale Kapitalmärkte zu entwickeln. Diese internen Bewertungen entscheiden über die maximal gestatteten Engagements, wie sie durch Einstufungsgrad und Gegenparteiartyp in den Richtlinien der Bank für die Tätigkeit der Finanzabteilung festgelegt sind. Das Verfahren der internen Bewertung stützt sich auf das Urteil von Risikomanagern, externe Rating-Maßstäbe sowie Aufsicht und Bewilligung des Spitzenmanagements. Das Risikomanagement bewertet alle zur Verfügung stehenden Kredituntersuchungen, um die wichtigen Kreditrisiken der Gegenpartei zu identifizieren. Diese Analyse wird dann durch marktorientierte Kreditindikatoren wie Credit-Default-Swap-Spannen und marktinterne Kreditratings ergänzt, um zu einer internen Bewertung für alle bewilligten Gegenparteien zu kommen. Alle internen Bewertungen, die ohne Bezug auf externe Rating-Maßstäbe zugeteilt werden, werden vom Leiter des Risikomanagements bewilligt.

Die zugeteilten internen Bewertungen sind relative Einstufungen von Verzugsrisiken. Wenn die Bank Portfolio-Kreditrisiken in den Aktivitäten der Finanzabteilung analysiert, stellt sie die internen Bewertungen an die Seite von externen Rating-Maßstäben, um das Rating von Transformations- und Verzugsstatistiken anzuwenden, die von Rating-Agenturen stammen.

Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Die vom Vizepräsidenten für Risikomanagement bewilligten und herausgegebenen Richtlinien legen die maximalen Grenzen für den Umfang der Engagements pro Risikoklassifizierung und Art der Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – geringer bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenpartei-kreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung regelmäßig gemessen, überwacht und überprüft. Ein wichtiger Überwachungsschwerpunkt sind auch die vierteljährlichen Berichte über die Gegenparteien, die am meisten zum Kredit-VaR⁵ des Portfolios der Finanzabteilung beitragen.

Die Risikobemessungsmethode für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer Monte-Carlo-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR)⁵ für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies umfasst alle Arten von Transaktionen und wird bis zum Ende der Laufzeit der längstfristigen Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei gemessen. Engagemertrisiken werden täglich errechnet und hinsichtlich der bewilligten Limits kontrolliert. Ausnahmen werden dem Leiter für Risikomanagement zur Bewilligung zugeleitet.

⁵ VaR ist ein statistischer Schätzwert des größtmöglichen Verlusts, der aufgrund widriger Veränderungen der Hauptrisikofaktoren innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einem bestimmten Konfidenzniveau eintreten kann. Der erwartete Ausfall oder eVaR ist der mittlere Verlust über das VaR-Niveau hinaus und stellt eine genauere Messgröße für große potentielle Verluste dar.

Risikoabfederungstechniken und Risikotransferinstrumente verringern die errechneten Kreditrisiken. Zum Beispiel verringern Credit Support Annexes (CSA) für den OTC-Derivatehandel das potentielle künftige Risiko im Einklang mit der erwarteten Hinterlegung von Sicherheiten (collateral posting expectations). Auf ähnliche Weise senkt der Ankauf von Kreditschutz über einen Credit Default Swap in der Regel das Risiko der Referenzeinheit.

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Ergebnisse 2007

Der Höchststand des Kreditrisikos hat sich im Lauf des Jahres von 10,9 Milliarden€ zum 31. Dezember 2006 auf 12,9 Milliarden€ zum 31. Dezember 2007 erhöht. Obwohl das Risiko in der ersten Jahreshälfte leicht zurückging, nahm es in der zweiten Hälfte merklich zu, da die Finanzabteilung einige ihrer Positionen von mittelfristigen besicherten Instrumenten (wo das Verlustrisiko sich auf Ersatzkosten stützt, zum Beispiel umgekehrte Pensionsgeschäfte) hin zu kurzfristigen Kassainstrumenten (wo das Verlustrisiko sich auf den vollen Nennbetrag stützt), verlagerte.

Die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung verschlechterte sich in 2007. Das durchschnittliche Kreditrating, gewichtet nach dem Höchststand der Gegenpartei-Risiken – unter Ausschluss der neuen Aktivitäten der Finanzabteilung in den Einsatzländern der Bank – stand zum 31. Dezember 2007 bei 1,91 (2006: 1,78)⁶. Die Verschlechterung war vor allem ein Ergebnis der Herabstufung einiger US-Investmentbanken im vierten Quartal 2007. Unter Einschluss der neuen Aktivitäten der Finanzabteilung in den Einsatzländern der Bank (mit Gegenparteien, die intern in der Regel mit 4,7 bis 5,3 bewertet werden) lag das durchschnittliche Kreditrating für das gesamte Portfolio der Finanzabteilung bei 1,97.

Der prozentuale Anteil von Transaktionen der Finanzabteilung mit erstklassiger Anlagequalität⁷ ging zum 31. Dezember 2007 auf ähnliche Weise auf 96,4 Prozent zurück (2006: 97,9 Prozent). Das Kreditrisiko der Finanzabteilung wegen qualitativ zweitrangiger Schuldner ist auf Gegenparteien in den Einsatzländern und einige durch Forderungen unterlegte ABS-Wertpapierinvestitionen beschränkt, die ursprünglich von führenden externen Rating-Agenturen mit AAA bewertet und in der Hauptsache vor 2006 auf eine niedrigere Qualität herabgestuft wurden.

Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Nachstehend folgt eine Analyse der Platzierungen der Bank bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien.

Risikobewertung	2007 Millionen €	2006 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	4.255	3.099
4: Gut	206	36
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	53	–
Zum 31. Dezember	4.514	3.135

Zum 31. Dezember 2007 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) (2006: keine).

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel

Das Risikomanagement bestimmt die Zulassungskriterien von Kreditrisiken, wobei es sich auf die angewandte interne Risikobewertung und die in der T&TRMA sowie sonstigen relevanten Grundsätzen und Richtlinien festgelegten Parameter stützt. In Fällen, wo die Kreditwürdigkeit von Wertpapieremittenten sich unter den Standard der Zulassungskriterien für neue Engagements verschlechtert, empfehlen Risikomanagement und Finanzabteilung gemeinsam Maßnahmen für die Zustimmung des Vizepräsidenten für Risikomanagement und des Vizepräsidenten für Finanzen. Über alle Entscheidungen, Engagements beizubehalten, die nicht mehr zulassungsfähig sind, wird an den TEC und den Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

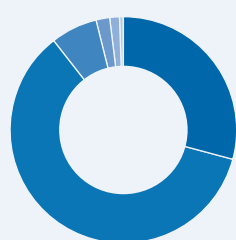
⁶ Unter Nutzung der internen Bewertungsskala der Bank, wo 1,7 mit einem externen Rating von AA+/Aa1/

AA+ bei S&P/Moody's/Fitch und 2,0 mit einem externen Rating von AA/Aa2/AA vergleichbar ist.

⁷ Rating BBB-/Baa3/BBB- oder höher.

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung

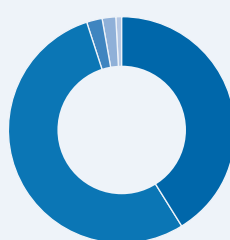
31. Dezember 2007



Risikoklassifizierung	%
1,0	29,3
1,7-2,5	60,6
2,7-3,3	6,7
4,7-5,3	2,1
8,0	1,2
9,0	0,1

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

31. Dezember 2006



Risikoklassifizierung	%
1,0	41,4
1,7-2,5	54,3
2,7-3,3	2,2
4,7-5,3	–
8,0	1,9
9,0	0,2

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

In Fällen, wo die Bank den Wert eines Engagements für dauerhaft verringert hält, wird die Wertminderung in der Ergebnisrechnung verbucht. Die folgenden Faktoren kommen bei der Bestimmung der Wertminderung zur Anwendung, die vom TEC überprüft und vom Vizepräsidenten für Risikomanagement und dem Vizepräsidenten für Finanzen bewilligt wird:

- Herabstufung des Emittenten unter die minimalen Zulassungskriterien für Engagements der Finanzabteilung;
- Das Versäumnis des Emittenten, vertraglich im Rahmen der Sicherheit geforderte Beträge zu zahlen;
- Vertragsbrüche, Ausfallereignisse und Versagen des Auslösereffekts;
- Verschlechterung der zusätzlichen Kreditsicherung, darunter eine Verringerung der Besicherungswerte; und
- Rechtsverfahren wie Konkurs, ordnungsrechtliche Verfahren oder Ähnliches.

Unten folgt eine Analysis der zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank. Über im Wert geminderte Schuldtitel werden keine Sicherheiten gehalten.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Wertgemindert Brutto Millionen €	Kumulative Wertminderungs- verluste Millionen €	Gesamt Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	6.776	–	–	6.776
4: Gut	3	–	–	3
7-8: Besondere Aufmerksamkeit für Unter Standard	–	138	(44)	94
9: Zweifelhafte	–	17	(17)	–
Zum 31. Dezember 2007	6.779	155	(61)	6.873

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Wertgemindert Brutto Millionen €	Kumulative Wertminderungs- verluste Millionen €	Gesamt Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	6.699	–	–	6.699
4: Gut	3	–	–	3
7-8: Besondere Aufmerksamkeit für Unter Standard	–	175	(46)	129
9: Zweifelhafte	–	20	(20)	–
Zum 31. Dezember 2006	6.702	195	(66)	6.831

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel mit dem Risiko-Rating 8-10 werden als wertgemindert betrachtet, weil der Zeitwert dieser Investitionen erheblich unter den Anschaffungskosten liegt.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Veränderungen im Kreditrating der Bank haben keinen Einfluss auf den Buchwert der Verbindlichkeiten extern verwalteter Fonds, die zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust bestimmt werden.

Derivate

Die EBWE benutzt an der Börse und im Freiverkehr gehandelte Derivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die aus den Aktivitäten sowohl der Abteilung Banking als auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Ergebnisse von Transaktionen, durch die die Bank sich selbst an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel durch derivative Swaps in zinsvariable Fremdmittel umgewandelt werden. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zur Sicherung bestimmter Engagements.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Darüber hinaus werden derivatspezifische Risiken besonders sorgfältig behandelt, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Spannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Die Tabelle unten zeigt den Zeitwert der derivativen finanziellen Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006.

	Aktiva 2007 Millionen€	Passiva 2007 Millionen€	Gesamt 2007 Millionen€	Aktiva 2006 Millionen€	Passiva 2006 Millionen€	Gesamt 2006 Millionen€
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
OTC-Währungsprodukte						
Währungsswaps	120	(19)	101	154	(11)	143
Kassa- u. Terminwährungstransaktionen	15	(53)	(38)	–	(20)	(20)
	135	(72)	63	154	(31)	123
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	82	(54)	28	63	(43)	20
Terminkursvereinbarungen	1	(1)	–	–	–	–
Ober-/Untergrenzen	–	(1)	(1)	–	–	–
	83	(56)	27	63	(43)	20
OTC-Kreditprodukte						
Zinsverzugsswaps	36	(23)	13	3	(6)	(3)
Banking-Produkte						
Aktienderivate	136	(148)	(12)	85	–	85
Gesamte zu Handelszwecken gehaltene Derivate	390	(299)	91	305	(80)	225
Für Hedging gehaltene Derivate						
Als Zeitwert-Hedges bestimmte Derivate						
Zinsswaps	358	(159)	199	515	(156)	359
Währungsübergreifende Zinsswaps	1.213	(173)	1.040	1.310	(270)	1.040
Gesamte für Hedging gehaltene Derivate	1.571	(332)	1.239	1.825	(426)	1.399
Gesamte Derivate zum 31. Dezember	1.961	(631)	1.330	2.130	(506)	1.624

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten kontrollieren zu können, ist es Grundsatz der EBWE, jeden einzelnen Vertragspartner im voraus zu bestätigen und seine Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen auferlegt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen und auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Im Falle von Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und OTC-Derivate in Frage kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Begrenzung für diese Parteien zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder spezifische Devisen- oder OTC-Derivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode für potentielle künftige Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell. Sie sieht unabhängig von den Risikonehmern für alle Gegenparteien eine tägliche Messung und Überwachung vor.

Normalerweise sind OTC-Derivatstransaktionen auf Gegenparteien mit der höchsten Kreditwürdigkeit beschränkt, die einem internen Rating von einem A oder besser gleichkommt. Darüber hinaus achtet die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch Verhandlungen über geeignete Rechtsdokumente abzufedern. OTC-Derivatstransaktionen werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA), die ein Close-Out-Netting bereitstellen, wie auch durch Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese erlauben als Funktion der wahrgenommenen Kreditwürdigkeit die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei, falls das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat.

Die EBWE hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA abgeschlossen werden können. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Währungstransaktionen. Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln, die eine Rückabwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und auf unilaterale Kündigungsklauseln für langfristige Transaktionen zurück. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Pensionsgeschäfte sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2007 waren 78,0 Prozent der Bruttoengagements der Bank mit Derivatgegenparteien abgeschlossen, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden war (2006: 87,0 Prozent). Weitere 20,7 Prozent waren mit Gegenparteien abgeschlossen, mit denen lediglich eine MA abgeschlossen worden war (2006: 12,9 Prozent). Darüber hinaus waren 99,98 Prozent der Engagements der Bank entweder mit Gegenparteien abgeschlossen, die selbst ein AAA-Rating besaßen, oder mit solchen, mit denen eine Besicherungsvereinbarung dahingehend bestand, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder liquiden Staatspapieren mit dem Rating AAA vereinnahmt wird (2006: 100 Prozent).

Besicherung

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie Sicherheiten für Engagements mit derivativen Gegenparteien hält.

Zum 31. Dezember 2007 belief sich der Gesamtzeitwert der Derivattransaktionen der Bank auf 1,3 Milliarden€ (2006: 1,6 Milliarden€). Ein Gegenpartiengagement zum Zweck der Besicherung von Kreditrisiken befasst sich nur mit Gegenparteien, mit denen die Bank ein allgemein positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2007 standen diese Engagements bei 1,5 Milliarden€ (2006: 1,7 Milliarden€). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 1,1 Milliarden€ (2006: 1,4 Milliarden€). Dadurch wurde ihr Nettokreditrisiko auf 0,4 Milliarden€ verringert (2006: 0,3 Milliarden€).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage leiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Rückkaufgeschäft), aber nicht die Risiken und Erträge des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheit gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den Zeitwert von gehaltenen Sicherheiten, die beim Nichteintreten von Verzug verkauft oder neu verpfändet werden dürfen. Zu den verkauften oder neu verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die durch Überlassung von Anleihen weiterverliehen werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, vergleichbare Wertpapiere zurückzuerstatten.

Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten	Gehaltene Sicherheit 2007 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2007 Millionen €	Gehaltene Sicherheit 2006 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2006 Millionen €
Derivative Finanzinstrumente				
Staatspapiere mit AAA-Rating	906	584	1.275	589
Liquide Mittel	202	202	116	116
Umgekehrter Verkauf und Rückkauf	1.033	–	1.336	–
Zum 31. Dezember	2.141	786	2.727	705

Die Bezeichnung „besicherte Platzierungen“ wird in der Bilanz der Bank verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen, die diese Kategorie umfasst, zu beschreiben. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts, gleichzeitig aber um das Eingehen eines Gesamtertragsswaps, wodurch die Risiken und Erträge des Vermögensbesitzes an die Organisation zurück transferiert werden, die den Vermögenswert verkauft. Zu Rechnungslegungszwecken ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherte Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, repräsentieren sie im Sinne der oben genannten Offenlegung keine Sicherheit. Zum 31. Dezember 2007 hielt die Bank besicherte Platzierungen in Höhe von 1,8 Milliarden€ (2006: 2,6 Milliarden€).

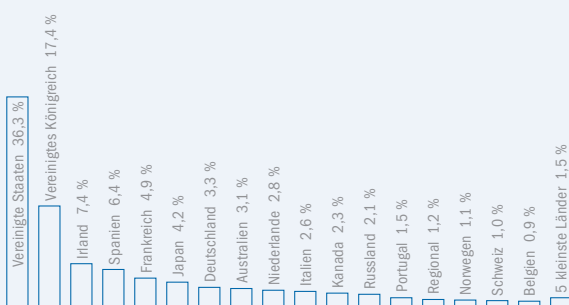
Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Konzentration

Konzentration nach Land und Region

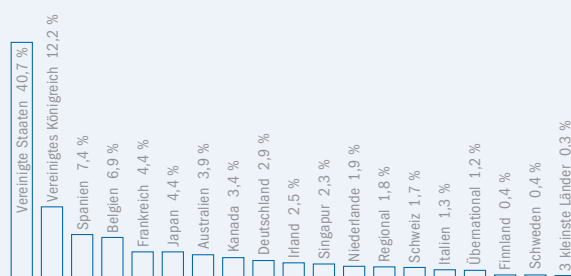
Zum 31. Dezember 2007 waren die Kreditrisiken der Finanzabteilung über 22 Länder gestreut. Die sechs Länder, die die Liste (nach prozentualem Anteil der Gesamtengagements) anführten, waren die Vereinigten Staaten von Amerika (36,3 Prozent), das Vereinigte Königreich (17,4 Prozent), Irland (7,4 Prozent), Spanien (6,4 Prozent), Frankreich (4,9 Prozent) und Japan (4,2 Prozent). Zum 31. Dezember 2006 waren es die Vereinigten Staaten (40,7 Prozent), das Vereinigte Königreich (12,2 Prozent), Spanien (7,4 Prozent), Belgien (6,9 Prozent), Frankreich (4,4 Prozent) und Japan (4,4 Prozent).

Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Land/Region

31. Dezember 2007



31. Dezember 2006



Streuung nach Art der Gegenpartei

Infolge des Ausbaus der oben beschriebenen Platzierungen kurzfristig liquider Mittel entfielen 64,9 Prozent der allgemeinen Engagements auf Banken (2006: 54,3 Prozent). ABS-Engagements, obwohl relativ leicht verringert (14,8 Prozent gegenüber 17,4 Prozent zum 31. Dezember 2006), blieben nominal fast unverändert und waren zum 31. Dezember 2007 der zweitgrößte Gegenpartei-Typ. Staatliche Engagements (vor allem das Ergebnis von Staatspapieren, die als Teil ihrer Besicherungsvereinbarungen mit OTC-Derivat-Gegenparteien bei der Bank platziert wurden) waren erheblich verringert (6,7 Prozent gegenüber 14,2 Prozent zum 31. Dezember 2006).

B. Marktrisiko

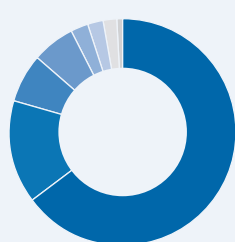
Das Marktrisiko ist der potentielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gegenwärtig eingeteilt in (i) Zinsrisiko, (ii) Wechselkursrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Zinsänderungsrisiken werden weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden. Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken in Risiken, die sich aus Änderungen der Wechselkurse ergeben, und die den Währungsoptionen innewohnenden Volatilitätsrisiken unterteilt.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Abteilung Banking ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko für Darlehensfazilitäten, die nicht in Euro ausgereicht werden, über das Portfolio der Finanzabteilung vollständig gehedgt ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio von Banking normalerweise ausgesetzt wäre, vollständig durch das Portfolio der Finanzabteilung kontrolliert. Es gibt also kein restliches Währungs- oder Zinsrisiko im Banking-Darlehensportfolio selbst. Die Hauptgefahren eines Marktrisikos im Banking-Portfolio stammen aus der Gefährdung von Aktienanlagen durch Währungs- und Aktienpreisrisiko, die beide nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ auf Seite 32 erfasst werden.

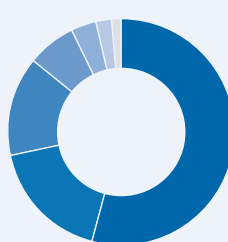
Engagement nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2007



Risikoklasse	%
Banken	64,9
ABS	14,8
Staaten	6,7
Versicherungsgesellschaften	6,2
Unternehmen mit Derivatprodukten	2,6
Gegenparteien in Einsatzländern	2,1
Unternehmen	1,9
Multilaterale Organisationen	0,8

31. Dezember 2006



Risikoklasse	%
Banken	54,3
ABS	17,4
Staaten	14,2
Versicherungsgesellschaften	7,0
Unternehmen mit Derivatprodukten	3,6
Unternehmen	2,3
Multilaterale Organisationen	1,2

Wechselkursrisiko

In der Tabelle wird die potentielle Auswirkung einer Erhöhung oder Verringerung der einschlägigen Währungskurse auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen der Bank zusammengefasst.

	Rollierende mittlere Veränderung der Wechselkurse In 5 Jahren %	Zeitwert durch Gewinn oder Verlust von Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung- verfügbare Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Aktien- anlagen Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen Millionen €
Kroatische Kuna	1,4	953	121	1.074	13	2
Euro	–	1.014	726	1.740	–	–
Russische Rubel	5,7	674	429	1.103	39	24
Rumänische Leu	8,2	10	687	697	1	57
US-Dollar	13,0	281	582	863	36	76
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	6,7	537	579	1.116	36	38
Zum 31. Dezember 2007	–	3.469	3.124	6.593	125	197

	Rollierende mittlere Veränderung der Wechselkurse In 5 Jahren %	Zeitwert durch Gewinn oder Verlust von Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung- verfügbare Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Aktien- anlagen Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen Millionen €
Kroatische Kuna	1,6	606	12	618	12	–
Euro	–	950	700	1.650	–	–
Russische Rubel	9,7	125	121	246	13	12
Rumänische Leu	12,1	9	560	569	1	67
US-Dollar	14,3	388	624	1.012	54	88
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	10,1	322	636	958	33	64
Zum 31. Dezember 2006	–	2.400	2.653	5.053	113	231

Der Nettogewinn für das Jahr würde infolge von Veränderungen im Zeitwert von Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko, die zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust klassifiziert werden, zunehmen oder abnehmen. Zur Veräußerung verfügbare Rücklagen würden infolge von Veränderungen im Zeitwert von Aktienanlagen in nicht verbundenen Unternehmen, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, zunehmen oder abnehmen.

Aktienkursrisiko

In Verbindung mit dem Aktienkursrisiko erwartet die Bank, dass die Wirkung auf Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen eine lineare Beziehung zu Veränderungen der Aktienindizes hat. Die nachstehende Tabelle fasst die potentielle Auswirkung einer Zunahme oder Abnahme der einschlägigen Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen der Bank zusammen.

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark- Index in 5 Jahren %	Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Aktien- anlagen Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen Millionen €
Russische Föderation	RTS-Index	47,9	791	671	1.462	379	322
Kroatien	CROBEX-Index	36,9	954	121	1.075	352	45
Rumänien	BET-Index	45,4	160	740	900	73	336
Polen	WIG-Index	31,7	217	207	424	69	65
Serbien	BELEX-15-Index	48,2	318	16	334	153	8
Ungarn	CHTX-Index	30,9	169	165	334	52	51
Kasachstan	KASE-Index	107,5	14	257	271	15	276
Slowakische Republik	SAX-Index	29,0	–	95	95	–	28
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	45,4	846	852	1.698	384	386
Zum 31. Dezember 2007		–	3.469	3.124	6.593	1.477	1.517

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark- Index in 5 Jahren %	Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Aktien- anlagen Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen Millionen €
Russische Föderation	RTS-Index	51,7	372	265	637	192	137
Kroatien	CROBEX-Index	30,4	609	122	731	185	37
Rumänien	BET-Index	65,0	157	593	750	102	385
Polen	WIG-Index	30,3	226	264	490	68	79
Serbien	BELEX-15-Index	58,0	222	20	242	129	11
Ungarn	CHTX-Index	35,9	94	172	266	34	62
Kasachstan	KASE-Index	112,4	1	461	462	1	518
Slowakische Republik	SAX-Index	30,8	34	87	121	11	27
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	53,5	685	669	1.354	366	360
Zum 31. Dezember 2006		–	2.400	2.653	5.053	1.088	1.616

Der Nettogewinn für das Jahr würde infolge von Veränderungen im Zeitwert von Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko, die zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust klassifiziert werden, zunehmen oder abnehmen. Zur Veräußerung verfügbare Rücklagen würden infolge von Veränderungen im Zeitwert von Aktienanlagen in nicht verbundenen Unternehmen, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, zunehmen oder abnehmen.

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank im Finanzabteilungsportfolio beeinflussen könnten.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio ihrer Finanzabteilung durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomaßnahmen stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch ein dafür bestimmtes Sublimit des eVaR beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Maßnahmen werden überwacht, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potentielle Verlust (über einer bestimmten Schwelle) definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eintreten könnte. Außerdem stützen sich die in diesem Jahresabschluss dargestellten Zahlen im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Obwohl das eVar eine robustere Messgröße von Marktrisiken ist als das VaR und genutzt wird, um Risiken im Portfolio der Finanzabteilung zu bewerten, bleibt es auch begrenzt auf den historischen Rahmen insofern, dass abgelaufene Marktvorkommnisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage künftiger sich entwickelnder Szenarios zulassen. Aus diesen Gründen wird eine Reihe anderer weiterer Risikobewertungen vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen und sich auf eine Gruppe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass materielle Risiken nicht ignoriert werden, weil man sich auf eine besondere Gruppe von Risikomessgrößen stützt. Währungsrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden unabhängig für jede Währung und Optionsart durch sensitivitätsabhängige Messwerte überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Belastbarkeitstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn oder Verlust von beträchtlichen Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken.

Die EBWE zielt darauf ab, Marktrisiken so weit wie möglich durch ein aktives Management von Aktiva und Passiva zu begrenzen und zu steuern. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva gesteuert, in der Hauptsache durch die Nutzung von börsengehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das Risikomanagement bewertet und überwacht, um die Einhaltung genehmigter Begrenzungen zu gewährleisten.

Zinsrisiko und Wechselkursrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres einem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Margen- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

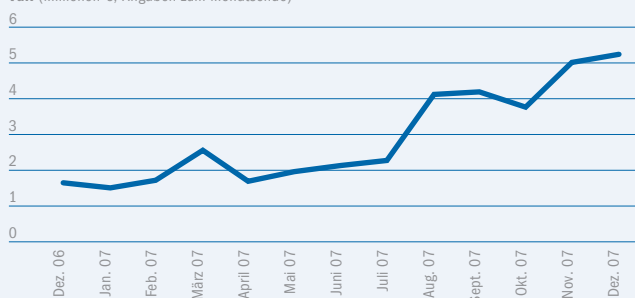
Zum 31. Dezember 2006 belief sich der gesamte Risikowert (Value-at-Risk/VaR) des Portfolios der Finanzabteilung der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 5,1 Millionen € (2006: 1,7 Millionen €). Korrelationseffekte im Portfolio verringern den gesamten VaR unter die Summe der einzelnen VaR-Engagements.

Die VaR-Werte für das Jahresende bedeuten eine während des gesamten Jahres moderate Nutzung der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Grenze für alle Mittel der Finanzabteilung, die sich auf 18,0 Millionen € beläuft (2006: 18,0 Millionen €). Der durchschnittliche VaR betrug im Jahr 3,0 Millionen € (2006: 2,6 Millionen €), wobei die Tiefst- und Höchstwerte bei 1,6 Millionen € bzw. 5,1 Millionen € (2006: 1,7 Millionen € bzw. 3,5 Millionen €) lagen.

Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €

(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIZ-Vorgaben)

VaR (Millionen €; Angaben zum Monatsende)



Das Marktrisiko, das die Finanzabteilung eingeht, stammt aus Positionen, die entweder intern durch die Finanzabteilung oder durch externe Vermögensverwalter gesteuert werden, die an dem auf Euro lautenden Zinstauschprogramm oder dem auf USD lautenden durch Hypotheken gedeckten Wertpapierprogramm teilnehmen.

Innerhalb des allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2007 bei 3,1 Millionen€ (2006: 0,9 Millionen€). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 0,7 Millionen€ und 3,1 Millionen€ (2006: zwischen 0,9 Millionen€ und 1,9 Millionen€). Der Umfang des intern verwalteten Portfolios, auf das sich diese Angaben beziehen, betrug zum 31. Dezember 2007 14,5 Milliarden€ (2006: 13,7 Milliarden€).

Die in den extern verwalteten Portfolios entstandenen Marktrisiken zeigten zum Jahresende einen VaR von 0,6 Millionen€ (2006: 0,3 Millionen€) für das auf Euro lautende Programm und 2,0 Millionen€ (2006: 0,7 Millionen€) für das auf US-Dollar lautende Programm. Nach einer von der Finanzabteilung in der zweiten Jahreshälfte 2007 durchgeführten Überprüfung der Gründe für diese extern verwalteten Portfolios wurde die Entscheidung getroffen, das auf Euro lautende Zinsprogramm mit Wirkung vom 31. Januar 2008 zu beenden.

Der spezifische Beitrag des Wechselkursrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,5 Millionen€ (2006: 0,5 Millionen€). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im ganzen Jahr 2007 gering und ging nie über 0,5 Millionen€ hinaus (2006: 1,2 Millionen€). Die Marktrisikoengagements der Bank entfielen nach wie vor in der Hauptsache auf Zinspositionen. Zinsoptionsrisiken blieben während des gesamten Jahres moderat, insbesondere zum Jahresende, als der Options-VaR – wie in 2006 – geringfügig war.

Aktienkursrisiko

Die Bank ist dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienanlage der Finanzabteilung direkt ausgesetzt. Für diese wird das Marktrisiko auf Einzelbasis innerhalb eines VaR/eVaR bewertet und dem allgemeinen Risiko der Finanzabteilung zugeschlagen. Im allgemeinen würden die Risiken für solche direkten Risikoengagements auf regulärer Basis überwacht und angezeigt. Indirekte Exponierung gegenüber Aktienkursrisiken tritt ein in Form miteinander verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keiner direkten Exponierung führen.

Rohstoffpreisrisiko

Zum 31. Dezember 2007 war das Portfolio der Finanzabteilung keinem Rohstoffrisiko ausgesetzt, da alle derartigen Transaktionen unmittelbar nacheinander getätigt wurden.

C. Liquiditätsrisiko

Liquiditätsverfahren des Risikomanagements

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Überprüfung der Liquiditätsgrundsätze (Liquidity Policy Review) festgelegt. Dieses Dokument wird jährlich aktualisiert und vom Direktorium bewilligt. Die allgemeinen Liquiditätsgrundsätze in diesem Dokument bieten den Rahmen für die Fähigkeit der Bank, mittelfristig allen Liquiditätsverpflichtungen nachzukommen. Weitere Einzelheiten werden in die Richtlinien für das Liquiditätsmanagement als Teil der Richtlinien der Finanzabteilung aufgenommen. Teil dieser jährlichen Überprüfung ist eine Bewertung der vorausgesagten Liquidität der Bank, die sich auf erwartete operative und finanzielle Cashflows stützt, zusammen mit dem vorgeschlagenen Kreditaufnahmeprogramm für das folgende Jahr. Die Liquiditätsposition der Bank wird außerdem monatlich durch den Vizepräsidenten für Risikomanagement überwacht.

Die Bank ist verpflichtet, eine starke Liquiditätsposition zu wahren. Um dies zu gewährleisten, verlangt die Bank eine minimale Zielgröße für das Liquiditätsverhältnis. Diese stützt sich auf einen Mehrjahreskontext von 45 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre mit vollständiger Deckung aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe.

Die Tabelle gegenüber bietet eine Aufgliederung der für finanzielle Verbindlichkeiten zu zahlenden Cashflows in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie stellt die frühesten Fälligkeitsdaten dar, an denen die Gegenparteien der Bank in der Lage sind, Rückzahlungen zu fordern. Die Zahlen repräsentieren nicht diskontierte Cashflows, und stimmen daher nicht mit der Bilanz überein.

Zur Nettoverrechnung von Zinsderivaten gehören in der Regel Zinsswaps und Terminkursvereinbarungen. Zur Bruttoverrechnung von Zinsderivaten gehören Währungszinsswaps (cross currency interest rate swaps). Obwohl die Abgangsseite dieser Derivate offengelegt werden muss, werden auch die Zugänge in der Begleittabelle zu Informationszwecken dargestellt. Zu den Währungsderivaten gehören Devisentermingeschäfte und Währungsswaps. Da an der Börse gehandelte Zins-Futures und -Optionen täglich bar verrechnet werden, sind ihre nicht diskontierten künftigen Cashflows zum Bilanzstichtag geringfügig.

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Mehr als 5 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2007						

Nicht-derivative Cashflows

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.432	25	22	–	–	1.479
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.181	1.770	2.791	6.281	11.893	23.916
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	599	13	–	–	–	612
Zum 31. Dezember 2007	3.212	1.808	2.813	6.281	11.893	26.007

Gehandelte derivative Cashflows

Nettoverrechnung von Zinsderivaten	1	1	3	14	29	48
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	16	2	287	1.149	70	1.524
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	(12)	(2)	(287)	(1.148)	(66)	(1.515)
Währungsderivate – Abgänge	705	1.528	3	–	–	2.236
Währungsderivate – Zugänge	(692)	(1.501)	(3)	–	–	(2.196)
Kreditderivate	–	(1)	(1)	(2)	2	(2)
Zum 31. Dezember 2007	18	27	2	13	35	95

Hedging von derivativen Cashflows

Nettoverrechnungszinsderivate	3	12	9	79	(70)	33
Bruttoverrechnungszinsderivate – Abgänge	64	462	779	1.209	501	3.015
Bruttoverrechnungszinsderivate – Zugänge	(66)	(438)	(836)	(1.205)	(420)	(2.965)
Zum 31. Dezember 2007	1	36	(48)	83	11	83

Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2007	3.231	1.871	2.767	6.377	11.939	26.185
--	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------	---------------

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Mehr als 5 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2006						

Nicht-derivative Cashflows

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.131	59	15	–	–	1.205
Verbriefte Verbindlichkeiten	908	1.443	2.873	5.180	13.592	23.996
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	880	4	–	–	–	884
Zum 31. Dezember 2006	2.919	1.506	2.888	5.180	13.592	26.085

Gehandelte derivative Cashflows

Nettoverrechnung von Zinsderivaten	4	1	4	13	35	57
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	2	1	23	474	21	521
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	(3)	(1)	(24)	(464)	(20)	(512)
Währungsderivate – Abgänge	172	680	5	–	–	857
Währungsderivate – Zugänge	(169)	(664)	(4)	–	–	(837)
Kreditderivate	–	(1)	2	9	2	14
Zum 31. Dezember 2006	6	18	6	32	38	100

Hedging von derivativen Cashflows

Nettoverrechnungszinsderivate	4	11	11	45	(15)	56
Bruttoverrechnungszinsderivate – Abgänge	78	381	1.446	1.118	764	3.787
Bruttoverrechnungszinsderivate – Zugänge	(77)	(341)	(1.391)	(1.063)	(596)	(3.468)
Zum 31. Dezember 2006	5	51	66	100	153	375

Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2006	2.930	1.575	2.960	5.312	13.783	26.560
--	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------	---------------

Operatives Risiko⁸

Die EBWE definiert das operative Risiko als Gesamtheit der Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, Personen und Systeme oder durch externe Ereignisse und Rufschädigung entsteht. Dazu gehören zum Beispiel:

- Irrtümer oder Zusammenbrüche in den Geschäftsunterstützungssystemen und unzureichende Planung für Katastrophenfälle, darunter Irrtümer in den mathematischen Formeln von Preis- oder Hedging-Modellen oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen;
- externe Ereignisse;
- Schädigung des Namens oder Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt;
- Irrtümer oder Unterlassungen bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung und Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen;
- Irrtümer bei der Berichterstattung über die Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel oder Handel außerhalb der Grundsätze; und
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern.

Die EBWE hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt sind), werden nach einer sorgfältigen Erwägung des Risiko-/Rendite-Verhältnisses angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von erstrangiger Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte zu unternehmen suchen, um ihren Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodices der EBWE;
- Planung von Rettungsaktionen für den Fall von Katastrophen oder Notfällen;
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen;
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche;
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrug;
- Grundsätze des Informationsmanagements; und
- Beschaffungs- und Ankaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Zuständigkeit für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt bei der Vizepräsidentschaft für Riskomanagement. Riskomanagement ist zuständig für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Die Gruppe entwirft außerdem Vorschläge für Diskussionen und Überprüfungen für die Gruppe Operatives Riskomanagement (Operational Risks Management Group/ORMG), die in der gesamten Bank die Grundsätze und Techniken für das operative Riskomanagement umsetzt.

Den Vorsitz der ORMG führt der Vizepräsident für Riskomanagement, und zu den Mitgliedern gehören leitende Manager in der EBWE, die bei ihrem Tagesgeschäft als die potentiell größten Träger operativer Risiken gelten. Es ist Aufgabe der ORMG, die Methoden der EBWE beim Management der operativen Risiken zu entwickeln und zu koordinieren sowie sicherzustellen, dass diese Grundsätze in allen Bereichen der EBWE auf breiter Basis umgesetzt werden.

Zum derzeit gültigen Risikorahmen der EBWE gehören: eine abgestimmte Begriffsbestimmung (siehe oben), die Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlusttypen, um das operative Risiko der EBWE zu erfassen, eine Gruppe wichtiger Risikoindikatoren für die Messung derartiger Risiken und die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährlich stattfindende Selbstbewertung. Abteilungen in der EBWE identifizieren ihre operativen Risikobelastungen und bewerten die abfedernden Kontrollen, die dazu beitragen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle zu verringern. Jedes operative Risiko wird auf seine Auswirkung hin bewertet, und zwar anhand einer vorbestimmten Werteskala sowie einer Wahrscheinlichkeit des Auftretens, gestützt auf die Häufigkeit über einen Zeitraum. Nach Abschluss der Selbstbewertung wird eine Reihe von auf Produkt- oder Risikotypen und auf verschiedene Abteilungen bezogenen Sitzungen durchgeführt, um die Ergebnisse zu validieren und eine durchgängigere Verfahrensweise in den Abteilungen zu erreichen.

⁸ Dieser Teil wird lediglich zu Informationszwecken bereitgestellt und ist nicht Teil des Jahresabschlusses. Als solche sind die Informationen nicht geprüft.

Ein weiteres Element des Rahmens für das operative Risikomanagement der EBWE sind Verlustangaben – sowohl intern wie extern. Die EBWE sammelt interne operative Risikoverlustfälle, wie sie von Abteilungen mitgeteilt werden, vor allem, um das Kontrollumfeld zu verbessern. Dabei berücksichtigt sie die Kosten stärkerer Kontrolle und der wahrgenommenen potentiellen künftigen Verluste. Die EBWE ist Mitglied einer Datenbank externer Verluste, in der Mitglieder Informationen in Verbindung mit operativen Verlustfällen zusammenbringen, die über eine bestimmte monetäre Schwelle hinausgehen. Dies gibt der EBWE Zugang zu einer umfangreichen Informationen, die umfassender als ihre eigenen Erfahrungen sind, und ergänzt die Analyse, die in Verbindung mit intern mitgeteilten Verlustfällen durchgeführt wird.

Systemprogramm Risikomanagement⁸

Die Bank befindet sich im Umsetzungsprozess eines Systemprogramms für das Risikomanagement („das Programm“). Über dieses soll ein bankweiter Bewertungsrahmen für Kredit- und Portfoliorisiken entwickelt werden. Der Rahmen wird einen szenariogerechten Ansatz bei der Messung von Risiken durch Szenario und Zeit, eine widerspruchsfreie Methode für die Messung von Kreditportfoliorisiken für Produkte der Banking- und der Finanzabteilung sowie die Berechnung von VaR und eVaR für beide Portfolios unterstützen.

Das Programm umfasst mehrere verschiedene, aber integrierte Systemprojekte. Das Kernelement ist die Umsetzung einer neuen einzelnen Risiko-plattform, die die Portfolios sowohl der Banking- wie auch der Finanzabteilung umfasst. Sie ist darauf angelegt, die Risiken der Bank auf einheitlicher Grundlage für beide Portfolios sowie die allgemeinen Portfoliokredit- und -marktrisiken als Muster darzustellen. Zu den Teilprojekten gehört ein Ersatzsystem für das Limitmanagement und die Kontrollarbeitsflüsse für das Kreditrisiko der Finanzabteilung sowie ein neues System zur Generierung von Cashflows für das Banking-Portfolio. Die operativen Abläufe, die die neuen Systeme umgeben, Methodologien und Datenverwaltung werden eingerichtet. Darüber hinaus umfasst das Programm nicht-systemische Elemente, so eine Veränderung im Ansatz der Risikobewertung von Engagements im Banking-Portfolio, um die Basel-Empfehlungen zu befolgen und die Erstellung von Kreditrisikomustern zu fördern. Einige der im Rahmen des Programms umgesetzten Systeme werden gegenwärtig genutzte Modelle ablösen.

Die Vorbereitung des Programms begann im Frühjahr 2006. Die Umsetzung vollzieht sich in Phasen, und die letzte Phase soll bis Ende 2009 abgeschlossen sein. Zu den in 2007 abgeschlossenen Phasen gehörten die Auswahl der Risk-Engine-Plattform, Limitmanagement und Arbeitsablaufsystem und die Umsetzung des Hierarchiesystems für Gegenparteien. Zu den laufenden Phase gehörten Ende 2007 die Umsetzung der Risk-Engine-Plattform, ursprünglich für das Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung, das Limitmanagement und Arbeitsablaufmodul, das Generierungssystem für den Cashflow von Banking-Aktiva und die Überprüfung des Ansatzes für die Kreditrisikobewertung für das Banking-Portfolio.

Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden€. Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden€. Diese Erhöhung versetzte die Bank in die Lage, ihre operative Strategie weiterhin auf nachhaltiger Basis umzusetzen. Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre Satzung und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt. Zum 31. Dezember 2007 lag der Verschuldungsgrad der Bank bei 80 Prozent (2006: 76 Prozent). Im Berichtsjahr wurden keine Kapitalverwendungsbegrenzungen überschritten (2006: keine).

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. In 2006 schloss die Bank als Teil der dritten Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR3) eine Überprüfung ihres Stammkapitals ab. Dazu gehörte eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank.

Die traditionellen Maßstäbe des Spielraums der Kapitalausstattung sind gewöhnlich überprüft und durch eine risikobasierte Analyse unter Verwendung (i) des Basler Kapitalabkommens (Basel II) sowie (ii) einen auf dem Risikokapitalmodell der Bank basierenden Ersatz für Wirtschaftskapital ergänzt worden. Die CRR3-Analyse zeigte auf dieser Grundlage, dass die Bank über ausreichendes Kapital verfügen sollte, um ihre operative Strategie im Zeitraum 2006–2010 im Rahmen der genannten risikobezogenen und finanziellen Annahmen umzusetzen. Die Überprüfung unterstrich, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage stützt, und hob die Notwendigkeit umsichtiger Finanzierungsgrundsätze hervor, die eine konservative Rückstellungspolitik, starke Liquidität und langfristige Rentabilität unterstützen. Dies soll die Bank in die Lage versetzen, ihre operative Tätigkeit aufrechtzuerhalten und dabei die erheblichen mittelfristigen Risiken zu berücksichtigen, die sich aus ihren Projekten, aus der Unsicherheit in einigen Sektoren und Einsatzländern sowie aus der Volatilität der Finanzmärkte ergeben.

Gegenwärtig entwickelt die Bank einen verbesserten wirtschaftlichen Kapitalrahmen, der sich auf einen holistischen Ansatz bei der Quantifizierung aller Risiken stützt, denen die Bank ausgesetzt ist. Darüber hinaus läuft auch eine Überprüfung der gegenwärtigen Auslegung des satzungsmäßigen Verschuldungsgrads. Sie ist ein Teil des Entscheidungsprozesses über die Zuteilung der Nettoerträge für 2007.

Klassifizierung und Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva

Nachstehende Tabelle zeigt die finanziellen Aktiva und Passiva der Bank in Übereinstimmung mit den Kategorien von IAS 39.

zum 31. Dezember 2007	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Bestimmt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedging- zwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Finanzielle Passiva zum Rest-Buchwert Millionen €	Buchwert Millionen €
Finanzielle Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	4.514	–	–	4.514
Besicherte Platzierungen	–	–	–	1.818	–	–	1.818
Schuldtitle	477	1.024	–	–	6.873	–	8.374
Derivative Finanzinstrumente	390	–	1.571	–	–	–	1.961
Sonstige finanzielle Aktiva	–	510	–	315	–	–	825
Darlehensinvestitionen	–	–	–	8.985	–	–	8.985
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	–	–	–	(124)	–	–	(124)
Aktienanlagen von Banking	–	3.469	–	–	3.124	–	6.593
Aktienanlagen der Finanzabteilung	–	–	–	–	47	–	47
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	100	–	–	100
Gesamte finanzielle Aktiva	867	5.003	1.571	15.608	10.044	–	33.093

Finanzielle Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	(1.462)	(1.462)
Schuldtitle	–	–	–	–	–	(16.209)	(16.209)
Derivative Finanzinstrumente	(299)	–	(332)	–	–	–	(631)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	(616)	–	–	–	(383)	(999)
Gesamte finanzielle Passiva	(299)	(616)	(332)	–	–	(18.054)	(19.301)

zum 31. Dezember 2006	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Bestimmt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedging- zwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Finanzielle Passiva zum Rest-Buchwert Millionen €	Buchwert Millionen €
Finanzielle Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	3.135	–	–	3.135
Besicherte Platzierungen	–	–	–	2.573	–	–	2.573
Schuldtitle	864	900	–	–	6.831	–	8.595
Derivative Finanzinstrumente	305	–	1.825	–	–	–	2.130
Sonstige finanzielle Aktiva	–	731	–	263	–	–	994
Darlehensinvestitionen	–	–	–	8.311	–	–	8.311
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	–	–	–	(341)	–	–	(341)
Aktienanlagen von Banking	–	2.400	–	–	2.653	–	5.053
Aktienanlagen der Finanzabteilung	–	–	–	192	–	–	192
Ausstehendes eingezahltes Kapital	1.169	4.031	1.825	14.133	9.484	–	30.642

Finanzielle Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	(1.194)	(1.194)
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	(15.622)	(15.622)
Derivative Finanzinstrumente	(80)	–	(426)	–	–	–	(506)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	(889)	–	–	–	(308)	(1.197)
Gesamte finanzielle Passiva	(80)	(889)	(426)	–	–	(17.124)	(18.519)

Die Bilanz der Bank nähert sich in allen finanziellen Aktiva- und Passivakategorien dem Zeitwert an. Eine Ausnahme sind besicherte Platzierungen und festverzinsliche Banking-Darlehen, wo das Zinsrisiko auf Portfoliobasis gehedgt worden ist. Der Zeitwert besicherter Platzierungen lag in 2007 66 Millionen€ über dem derzeitigen Bilanzwert (2006: 24 Millionen€ darüber). Die Bank nimmt kein Hedge-Accounting für festverzinsliche Darlehen vor, wo der Zinssatz auf Portfoliobasis gehedgt wird und daher die zugrunde liegenden Veränderungen des Zeitwerts dieser Aktiva nicht in der Bilanz erfasst werden. Zum 31. Dezember 2007 lag der Zeitwert dieser Darlehen 18 Millionen€ über dem derzeitigen Bilanzwert (2006: 12 Millionen€ darüber).

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ bedeutet die durch die Emission von Anleihen und Handelspapieren ausgeführte Kreditaufnahmetätigkeit der Bank. Aufgrund der Kurzfristigkeit von Handelspapieren liegt der Restbuchwert nahe bei dem beizulegenden Zeitwert. Anleihen werden aufgrund ihrer Verknüpfung mit Zins- und Währungsswaps nach Hedge-Accounting-Regeln bewertet. Die gehedgten Werte der Anleihen werden nicht am offenen Markt gehandelt. Daher werden sie nach Bewertungstechniken bemessen, in die alle beobachtbaren Marktangaben, die die erforderliche Bewertung beeinflussen könnten, namentlich Benchmark-Zinssätze (LIBOR oder vergleichbare) und Devisenwechselkurse, einbezogen werden. Siehe Anmerkung 21 über „Verbriefte Verbindlichkeiten“ mit Informationen über die gehedgte Zeitwertanpassung. Die Bank ist der Ansicht, dass der Zeitwert ihrer „Verbrieften Verbindlichkeiten“ sich dem ausgewiesenen beizulegenden gehedgten Zeitwert annähert, da die Kreditwürdigkeit der Bank seit dem Zeitpunkt der Emission ihrer Anleihen konstant und ihre Kreditaufnahmespanne daher unverändert geblieben ist.

ANMERKUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2007 waren 61 Länder sowie die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Informationen zur Aufteilung

Geschäftssegmente

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern in ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Primäres Berichtsformat – Geschäftssegment:

	Banking 2007 Millionen €	Finanz- abteilung 2007 Millionen €	Insgesamt 2007 Millionen €	Banking 2006 Millionen €	Finanz- abteilung 2006 Millionen €	Insgesamt 2006 Millionen €
Zinserträge	594	694	1.288	515	545	1.060
Sonstige Erträge	1.438	(8)	1.430	2.195	24	2.219
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundene Hedges ¹	4	1	5	5	–	5
Summe der Segmenterträge	2.036	687	2.723	2.715	569	3.284
Abzüglich Zinsen und ähnlichen Belastungen ²	(497)	(643)	(1.140)	(370)	(485)	(855)
Zuweisung der Kapitalrendite ^{1, 2}	381	42	423	226	26	252
Änderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	–	(72)	(72)	–	(14)	(14)
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(221)	(19)	(240)	(195)	(17)	(212)
Abzüglich Abschreibungen	(10)	(1)	(11)	(12)	(1)	(13)
Segmentergebnis vor Rückstellungen	1.689	(6)	1.683	2.364	78	2.442
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	201	–	201	(53)	–	(53)
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr	1.890	(6)	1.884	2.311	78	2.389
Segmentaktiva³	15.838	17.237	33.075	13.309	17.190	30.499
Ausstehendes eingezahltes Kapital			100			192
Summe der Aktiva			33.175			30.691
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	125	19.176	19.301	135	18.384	18.519
Kapitalaufwendungen	41	3	44	32	2	34

¹ Veränderungen des Zeitwerts für das ausstehende eingezahlte Kapital und damit verbundene Hedges beliefen sich zusammen mit der Zuteilung der Kapitalrendite auf 428 Millionen € (2006: 257 Millionen €) – dies ist die Rendite der Bank auf das in den Segmentergebnissen verwendete eingezahlte Kapital (netto).

² Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen und die Allokation der Kapitalrendite belaufen sich auf insgesamt 717 Millionen € (2006: 603 Millionen €). Dies sind die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen „Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen“ der Bank.

³ Zu den Vermögenswerten der Finanzabteilung gehören Werte von 14,7 Milliarden € im Management der Finanzabteilung und 2,5 Milliarden € von mit der Finanzabteilung verbundenen derivativen Finanzinstrumenten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten.

Sekundäres Berichtsformat – Geografisches Segment

Zum Zwecke der internen Verwaltung teilen sich die Aktivitäten der Bank auf vier Regionen auf.

	Segment- erträge 2007 Millionen €	Segment- erträge 2006 Millionen €	Segment- aktiva 2007 Millionen €	Segment- aktiva 2006 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ¹	554	837	4.670	4.359
Frühe/Mittlere Länder ²	537	1.468	6.494	5.405
Russland	945	410	4.674	3.545
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	687	569	17.237	17.190
Insgesamt	2.723	3.284	33.075	30.499

¹ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

² Frühe/mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettozinserträge

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Zinsen und ähnliche Erträge:		
Darlehen an Kunden	594	515
Schuldtitel	339	307
Besicherte Platzierungen	100	89
Umgekehrte Rückkaufvereinbarungen	93	59
Liquide und kurzfristige Mittel	100	67
Sonstige	67	28
Zinsen und ähnliche Erträge	1.293	1.065
Zinsen und ähnliche Aufwendungen:		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(687)	(602)
Sonstige	(30)	(1)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(717)	(603)
Nettozinserträge	576	462

Auf wertgeminderte zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2007 bei 0,4 Millionen € (2006: 1,6 Millionen €). Auf wertgeminderte Darlehensinvestitionen aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2007 bei 0,2 Millionen € (2006: 36.000 €).

4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Bewertungsgebühren	4	3
Handelsfinanzierungsgebühren	4	7
Rückzahlungsgebühren	3	3
Syndizierungsgebühren	3	3
Sonstige	2	1
Gebühren für Beteiligungsfonds	(2)	(2)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	14	15

In 2007 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 51 Millionen € (2006: 43 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 7 Millionen € (2006: 6 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2007 wurden 18 Millionen € (2006: 10 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Nicht realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	870	731
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	298	143
Nicht realisierte Netto(verluste)/-gewinne aus aktienverbundenen Derivaten	(97)	23
Realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	–	1
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	1.071	898

6. Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	255	1.194
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste	22	7
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	(11)	(6)
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	266	1.195

7. Netto(verluste)/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	1	6
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste für Schuldtitel	1	14
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	(3)	(4)
Netto(verluste)/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	(1)	16

8. Netto(verluste)/-gewinne aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln	1	6
Intern verwalteter für den Handel gehaltener Handelsbestand	12	2
Intern verwalteter zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmter Handelsbestand	(17)	(1)
Extern verwalteter zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmter Handelsbestand	(4)	–
Netto(verluste)/-gewinne aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(8)	7

Nettoverluste aus dem Handelsportfolio enthalten sowohl realisierte wie auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste sowie damit verbundene Zinserträge und -aufwendungen.

9. Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Hedging-Verfahren und ihre buchhalterische Behandlung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen auf Seite 15 offen gelegt.

Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges bedeuten im Hinblick auf Hedging-Beziehungen, die die Bank eingeht, die entweder nicht für Hedge-Accounting qualifiziert sind oder nicht voll ausgeglichen werden, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden, eine buchhalterische Anpassung. Diese nicht realisierte Anpassung entspricht nicht der wirtschaftlichen Substanz, denn die angegebenen Verluste würden nicht in Cashflows realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung kehrt sich mit der Zeit um, wenn die zugrunde liegenden Geschäfte sich dem Ende ihrer Laufzeit nähern. Im Rahmen der IFRS werden die Instrumente in diesen Hedging-Beziehungen verschiedenen Bewertungsmethoden unterworfen. Insbesondere eine Kurskomponente von Währungsswaps (bekannt als Cross-Currency-Basis-Marge) wird bei der damit verbundenen gehedgten Anleihe nicht angewendet. Diese Komponente ist ein Merkmal von Angebots- und Nachfrageerfordernissen für andere Währungen in Verbindung mit dem US-Dollar. Solche Unterschiede können zu Hedge-Ineffektivität oder Hedge-Versagen im Rahmen von IFRS führen. Ihre kombinierte Auswirkung wird in dieser Zeile der Ergebnisrechnung mitgeteilt.

In 2007 trat ein Verlust von 72 Millionen€ ein (2006: Verlust von 14 Millionen€). Diese Verluste konzentrierten sich vor allem im zweiten Quartal, als ein großes Hedge-Versagen einen Verlust von 31 Millionen€ bewirkte, und im vierten Quartal, als die turbulenten Marktbedingungen eine Verbreiterung der Cross-Currency-Basis-Margen in einer Reihe der Finanzierungswährungen verursachten, in denen die Bank Anleihen emittiert. Insbesondere betroffen waren der südafrikanische Rand und der neuseeländische Dollar, wo die Margenverbreiterung insgesamt eine negative Hedge-Ineffektivität von 22 Millionen€ zur Folge hatte.

Die Gewinne aus den gehedgten Werten lagen in 2007 bei 337 Millionen€ (2006: 269 Millionen€), während die Verluste aus den damit verbundenen Heding-Instrumenten 403 Millionen€ betrugen (2006: 287 Millionen€). Dies bedeutete einen Nettoverlust von 66 Millionen€ für individuelle Hedge-Beziehungen, bei denen die Bank Hedge-Accounting anwendet. Ein weiterer Verlust von 6 Millionen€ (2006: Gewinn von 4 Millionen€) war den Derivaten zuzuschreiben, die Zinsrisiken im Darlehensportfolio der Bank absichern sollen und bei denen die Bank kein Hedge-Accounting anwendet.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt jährlich Hedges vor, um das mit anfallenden Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Wechselkursrisiko zu minimieren. Zum 31. Dezember 2007 gab es keine Cashflow-Hedges. In 2007 und 2006 gab es keine in der Ergebnisrechnung ausgewiesene Ineffektivität, die aus Cashflow-Hedges stammte.

10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Personalaufwand	156	141
Gemeinkosten ohne staatliche Zuschüsse	91	77
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	247	218
Abgrenzungen der direkten mit Bereitstellung und Zusageverwaltung verbundenen Kosten	(7)	(6)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	240	212

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 1.035 Mitarbeiter am Hauptsitz (2006: 995), 278 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2006: 247), 85 vertragliche Mitarbeiter (darunter Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Dienstleistungspersonal) (2006: 96) sowie 76 Mitarbeiter des Direktoriums (2006: 76). Rund 61 Mitarbeiter wurden extern finanziert (2006: 75).

Zum 31. Dezember 2007 waren beschäftigt: 1.052 Festangestellte im Hauptsitz (darunter reguläres Personal und Analysten in den Bankabteilungen und zur Unterstützung des Direktoriums) (2006: 1.018), 295 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2006: 261), 88 vertragliche Mitarbeiter (2006: 81), darunter 12 mit Sonderverträgen (2006: 16), 53 Praktikanten/kurzfristig Angestellte (2006: 41) und 23 örtlich in Ländervertretungen angestellte Dienstleister (2006: 24) und 76 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter (2006: 75). Rund 58 Mitarbeiter (2006: 64) waren extern finanziert. Darüber hinaus waren 45 Projektbüromitarbeiter (2006: 74) beim Fonds für Kleinunternehmen in Russland in Verbindung mit Projekten in der Russischen Föderation beschäftigt.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2007 000 €	2006 000 €
Prüfungs- und Absicherungsleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	253	260
Prüfung des Pensionsplans	22	23
Interner Kontrollrahmen	131	134
Audit Steuerrückflüsse	8	8
Prüfungs- und Absicherungsleistungen	414	425

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 167 Millionen GBP (2006: 150 Millionen GBP).

Direktkosten von 7 Millionen€ (2006: 6 Millionen€) in Verbindung mit Kreditbereitstellungsgebühren und Zusageverwaltung in 2007 sowie die eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 51 Millionen€ (2006: 43 Millionen€) wurden in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt. Sie werden in dem Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen verbucht.

11. Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen

(Auflösung)/Zuführung für das Jahr	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	(207)	52
Staatliche Darlehensinvestitionen	(9)	–
Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ¹	15	1
Rückstellung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(201)	53

¹ Im Jahr wurden neue Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 21 Millionen € (2006: 13 Millionen €) eingestellt, und 6 Millionen € (2006: 12 Millionen €) wurden aufgelöst, was für die Ergebnisrechnung eine Nettobelastung von 15 Millionen € ergab (2006: eine Million €).

Veränderungen bei Rückstellungen		
Zum 1. Januar	341	323
(Auflösung)/Belastung für das Jahr	(201)	53
Währungsanpassungen	(18)	(20)
Auflösung für abgeschriebene Beträge	2	(15)
Zum 31. Dezember	124	341

Aufgegliedert nach		
Portfoliorückstellung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	86	309
Staatliche Darlehensinvestitionen	5	14
Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	33	18
Zum 31. Dezember	124	341

12. Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Aufgegliedert nach	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Laufend	4.508	3.129
Nicht laufend	6	6
Zum 31. Dezember	4.514	3.135

13. Besicherte Platzierungen

Aufgegliedert nach	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Laufend	679	1.403
Nicht laufend	1.139	1.170
Zum 31. Dezember	1.818	2.573

14. Schuldtitel

Handelsbestand zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Zu Handelszwecken gehaltene Schuldtitel	477	864
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	487	295
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	537	605
Zum 31. Dezember	1.501	1.764

Zur Veräußerung verfügbar		
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	6.934	6.897
abzüglich kumulative Wertminderungsverluste	(61)	(66)
Zum 31. Dezember	6.873	6.831
Schuldtitel zum 31. Dezember	8.374	8.595

Aufgegliedert nach	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Laufend	1.125	1.057
Nicht laufend	7.249	7.538
Schuldtitle zum 31. Dezember	8.374	8.595

Veränderung bei kumulativen Wertminderungsverlusten		
Zum 1. Januar	66	90
Belastung für das Jahr	3	4
Rückflussbeträge im Jahr	(1)	(14)
Devisenanpassungen	(7)	(9)
Im Jahr abgeschriebene Beträge	–	(5)
Zum 31. Dezember	61	66

15. Sonstige Finanzaktiva

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Zeitwert von zu Hedging-Zwecken gehaltenen Derivaten	1.571	1.825
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	390	305
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	510	731
Zinsforderungen	235	187
Sonstige	80	76
Zum 31. Dezember	2.786	3.124

Aufgegliedert nach	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Laufend	1.676	1.464
Nicht laufend	1.110	1.660
Zum 31. Dezember	2.786	3.124

16. Darlehensinvestitionen

	2007 Staatliche Darlehen Millionen €	2007 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2007 Darlehen insgesamt Millionen €	2006 Staatliche Darlehen Millionen €	2006 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2006 Darlehen insgesamt Millionen €
Operative Vermögenswerte						
Zum 1. Januar	1.977	6.334	8.311	2.037	5.782	7.819
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts ¹	–	(4)	(4)	–	(6)	(6)
Auszahlungen	446	3.486	3.932	434	3.770	4.204
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(370)	(2.442)	(2.812)	(358)	(2.887)	(3.245)
Wechselkursänderungen	(119)	(295)	(414)	(129)	(284)	(413)
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und damit verbundenen Direktkosten	(6)	(20)	(26)	(7)	(20)	(27)
Abschreibungen	–	(2)	(2)	–	(21)	(21)
Zum 31. Dezember	1.928	7.057	8.985	1.977	6.334	8.311
Wertminderung zum 31. Dezember	(5)	(119)	(124)	(14)	(327)	(341)
Gesamte operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	1.923	6.938	8.861	1.963	6.007	7.970

Aufgegliedert nach	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Laufend	2.165	1.660
Nicht laufend	6.696	6.310
Gesamte operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	8.861	7.970

¹ Die Veränderung in der Neubewertung des Zeitwerts ist mit den festverzinslichen Darlehen verbunden, die Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind und als solche hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet werden.

Zum 31. Dezember 2007 klassifizierte die Bank 12 Darlehen mit operativen Aktiva im Gesamtwert von 37 Millionen € (2006: 9 Darlehen im Gesamtwert von 19 Millionen €) als wertgemindert. Einzelrückstellungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 33 Millionen € (2006: 18 Millionen €).

17. Aktienanlagen

	Nicht notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust insgesamt Millionen €	Nicht notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	Notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen insgesamt Millionen €	Aktien- anlagen insgesamt Millionen €
Getätigte Auszahlungen							
Zum 31. Dezember 2005	1.030	126	1.156	593	423	1.016	2.172
Transfer zwischen Klassifizierungen ¹	2	–	2	(14)	12	(2)	–
Auszahlungen	228	123	351	327	128	455	806
Veräußerungen	(197)	(9)	(206)	(247)	(74)	(321)	(527)
Abschreibungen	(28)	–	(28)	–	–	–	(28)
Zum 31. Dezember 2006	1.035	240	1.275	659	489	1.148	2.423
Transfer zwischen Klassifizierungen ¹	(8)	15	7	(69)	62	(7)	–
Auszahlungen	391	5	396	479	158	637	1.033
Veräußerungen	(193)	–	(193)	(98)	(72)	(170)	(363)
Abschreibungen	(5)	–	(5)	(2)	(1)	(3)	(8)
Zum 31. Dezember 2007	1.220	260	1.480	969	636	1.605	3.085
Zeitwertanpassung							
Zum 31. Dezember 2005	242	152	394	704	909	1.613	2.007
Transfer zwischen Klassifizierungen ¹	(8)	8	–	–	–	–	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	324	407	731	(602)	493	(109)	622
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	1	–	1	1
Zum 31. Dezember 2006	558	567	1.125	103	1.402	1.505	2.630
Transfer zwischen Klassifizierungen ¹	(6)	–	(6)	7	(1)	6	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	438	432	870	143	(146)	(3)	867
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	4	7	11	11
Zum 31. Dezember 2007	990	999	1.989	257	1.262	1.519	3.508
Zeitwert zum 31. Dezember 2007	2.210	1.259	3.469	1.226	1.898	3.124	6.593
Zeitwert zum 31. Dezember 2006	1.593	807	2.400	762	1.891	2.653	5.053

¹ Zum Transfer zwischen Klassen gehört die Neuklassifizierung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen auf eine Erhöhung des Holdings der Bank auf zwischen 20 und 50 Prozent hin. Die Bank bestimmt diese Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust im Rahmen der Wagniskapitalausnahme in IAS 28, Investitionen in verbundenen Unternehmen.

Zum 31. Dezember 2007 klassifizierte die Bank 10 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen als wertgemindert, mit Auszahlungen im Gesamtwert von 34 Millionen € (2006: 13 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen im Gesamtwert von 79 Millionen €).

Nachfolgend sind alle Aktienanlagen in Unternehmen aufgelistet, in denen die Bank zum 31. Dezember 2007 Eigentümer von mindestens 20 Prozent des investierten Kapitals war und wo der Zeitwert der Gesamtinvestition der Bank über 40 Millionen € hinausging.

	Prozentualer Besitzanteil
Lafarge Slovenia	44
MPF Lafarge: Romcim	38
Connex	35
Dalkia Lodz Cogeneration Privatisation	35
Winterthur MPF	35
Baring Vostok Private Equity Fund	32
Center – Invest Bank	27
Accession Fund	25
Komercijalna Banka	25
Privredna Banka Zagreb	21

18. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungskosten von Computer-Software 2007 Millionen €	Entwicklungskosten von Computer-Software 2006 Millionen €
<i>Kosten</i>		
Zum 1. Januar	76	63
Zugänge	26	13
Zum 31. Dezember	102	76
<i>Abschreibung</i>		
Zum 1. Januar	55	47
Abgänge	8	8
Zum 31. Dezember	63	55
Nettobuchwert zum 31. Dezember	39	21

19. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen 2007 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2007 Millionen €	Technik und Büro- ausstattung 2007 Millionen €	Insgesamt 2007 Millionen €	Sachanlagen 2006 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2006 Millionen €	Technik und Büro- ausstattung 2006 Millionen €	Insgesamt 2006 Millionen €
<i>Kosten</i>								
Zum 1. Januar	8	23	26	57	64	4	35	103
Zugänge	13	1	4	18	–	19	2	21
Transfers	18	(22)	4	–	–	–	–	–
Veräußerungen	–	–	(1)	(1)	(56)	–	(11)	(67)
Zum 31. Dezember	39	2	33	74	8	23	26	57
<i>Abschreibungen</i>								
Zum 1. Januar	6	–	23	29	59	–	32	91
Belastungen	1	–	2	3	3	–	2	5
Veräußerungen	–	–	(1)	(1)	(56)	–	(11)	(67)
Zum 31. Dezember	7	–	24	31	6	–	23	29
Nettobuchwert zum 31. Dezember	32	2	9	43	2	23	3	28

Sachanlagen umfassen auch Einbauten und Zubehör.

20. Aufgenommene Gelder

Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Laufend	1.462	1.194
<i>Schuldtitel</i> <i>Aufgegliedert nach</i>		
Laufend	6.101	4.778
Nicht laufend	10.108	10.844
Schuldtitel zum 31. Dezember	16.209	15.622
Aufgenommene Gelder zum 31. Dezember	17.671	16.816

Es gab in 2007 keine Verzugsfälle oder Vertragsverletzungen bei finanziellen Verbindlichkeiten (2006: keine).

21. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Schulden und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Millionen €	Anpassung Hedge- Accounting Millionen €	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	Verbindlichkeiten (Forderungen) Währungsswaps Millionen €	Netto- währungsver- bindlichkeiten 2007 Millionen €	Netto- währungsver- bindlichkeiten 2006 Millionen €
Australische Dollar	572	200	772	(772)	–	–
Euro	1.305	15	1.320	636	1.956	1.976
Isländische Kronen	100	(1)	99	(99)	–	–
Japanische Yen	2.028	(79)	1.949	(1.856)	93	278
Kanadische Dollar	35	8	43	(43)	–	–
Mexikanische Peso	200	–	200	(200)	–	–
Neue Taiwan-Dollar	218	(2)	216	(216)	–	–
Neue Türkische Lira	179	(19)	160	(160)	–	–
Neuseeländische Dollar	1.422	(17)	1.405	(1.405)	–	–
Pfund Sterling	2.553	331	2.884	(1.033)	1.851	2.084
Polnische Zloty	181	(2)	179	(179)	–	–
Russische Rubel	644	(4)	640	64	704	484
Slowakische Kronen	18	7	25	(25)	–	–
Südafrikanische Rand	2.155	(331)	1.824	(1.824)	–	–
Tschechische Kronen	151	(49)	102	(102)	–	–
Ungarische Forint	74	(3)	71	(70)	1	2
US-Dollar	4.224	96	4.320	7.284	11.604	10.798
Zum 31. Dezember	16.059	150	16.209	–	16.209	15.622

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor dem legalen Ende der Laufzeit zu beenden, ist die Bank verpflichtet, dasselbe Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 40 Millionen € vor Fälligkeit ein (2006: 89 Millionen €) und erzielte damit einen Nettogewinn von einer Million € (2006: 6 Millionen €).

22. Sonstige Verbindlichkeiten

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Zeitwert von zu Hedging-Zwecken gehaltenen Derivaten	332	426
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	299	80
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	616	889
Zinsverbindlichkeiten	172	152
Sonstige	211	156
Zum 31. Dezember	1.630	1.703

Aufgegliedert nach

Laufend	1.332	1.486
Nicht laufend	298	217
Zum 31. Dezember	1.630	1.703

Veränderungen im Kreditrating der Bank haben keinen Einfluss auf den Buchwert von extern verwalteten Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust.

23. Gezeichnetes Kapital

	2007 Zahl der Anteile	2007 Insgesamt Millionen €	2006 Zahl der Anteile	2006 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	2.000.000	20.000	2.000.000	20.000
<i>davon</i>				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	992.175	9.922	992.175	9.922
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	987.175	9.872	987.175	9.872
Gezeichnetes Kapital	1.979.350	19.794	1.979.350	19.794
Nicht gezeichnetes Kapital	20.650	206	20.650	206
Zum 31. Dezember	2.000.000	20.000	2.000.000	20.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt bzw. der Bank angedeutet, das es dies zu tun beabsichtigt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 61 Staaten und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien ist. Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate sollten in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt werden. Gemäß Resolution Nr. 59 soll die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten erfolgen. Ein Mitglied kann bis zu 60 Prozent jeder Rate in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln zahlen. Das Direktorium einigte sich auf Einlösungen in drei gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit dem ursprünglichen Kapital und in fünf gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit der Kapitalerhöhung.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

23. Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnungen zum 31. Dezember 2007	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ¹ (Anzahl)	Gesamt- kapital Millionen€	Abrufbares Kapital Millionen€	Eingezahltes Kapital Millionen€
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20	15	5
Albanien	2.000	1.557	20	15	5
Armenien	1.000	900	10	7	3
Aserbaidtschan	2.000	1.857	20	15	5
Australien	20.000	20.000	200	148	52
Belarus	4.000	4.000	40	30	10
Belgien	45.600	45.600	456	336	120
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33	25	8
Bulgarien	15.800	15.800	158	116	42
Dänemark	24.000	24.000	240	177	63
Deutschland	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Estland	2.000	2.000	20	15	5
Europäische Gemeinschaft	60.000	60.000	600	442	158
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600	442	158
Finnland	25.000	25.000	250	184	66
Frankreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Georgien	2.000	367	20	15	5
Griechenland	13.000	13.000	130	96	34
Irland	6.000	6.000	60	44	16
Island	2.000	2.000	20	15	5
Israel	13.000	13.000	130	96	34
Italien	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Japan	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Kanada	68.000	68.000	680	501	179
Kasachstan	4.600	4.600	46	34	12
Kirgisische Republik	2.000	667	20	15	5
Korea (Republik)	20.000	20.000	200	147	53
Kroatien	7.292	7.292	72	54	18
Lettland	2.000	2.000	20	15	5
Liechtenstein	400	400	4	3	1
Litauen	2.000	2.000	20	15	5
Luxemburg	4.000	3.910	40	29	11
Malta	200	200	2	1	1
Marokko	1.000	1.000	10	7	3
Mazedonien (ehemalige jugoslawische Republik)	1.382	1.382	14	10	4
Mexiko	3.000	3.000	30	21	9
Moldau	2.000	1.096	20	15	5
Mongolei	200	200	2	1	1
Montenegro	400	400	4	3	1
Neuseeland	1.000	1.000	10	7	3
Niederlande	49.600	49.600	496	366	130
Norwegen	25.000	25.000	250	184	66
Österreich	45.600	45.600	456	336	120
Polen	25.600	25.600	256	189	67
Portugal	8.400	8.400	84	62	22
Rumänien	9.600	9.600	96	71	25
Russische Föderation	80.000	78.200	800	590	210
Schweden	45.600	45.600	456	336	120
Schweiz	45.600	45.600	456	336	120
Serbien	9.350	8.508	94	69	25
Slowakische Republik	8.534	8.534	85	63	22
Slowenien	4.196	4.196	42	31	11
Spanien	68.000	68.000	680	501	179
Tadschikistan	2.000	261	20	15	5
Tschechische Republik	17.066	17.066	170	125	45
Türkei	23.000	23.000	230	170	60
Turkmenistan	200	139	2	1	1
Ukraine	16.000	15.600	160	118	42
Ungarn	15.800	15.800	158	116	42
Usbekistan	4.200	3.863	42	31	11
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	199.996	2.000	1.475	525
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Zypern	2.000	2.000	20	15	5
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	1.979.350	1.969.271	19.794	14.596	5.198

¹ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 1.979.350 (2006: 1.979.350).

24. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	215	188
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	17	27
Zum 31. Dezember	232	215
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	293	292
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	11	1
Zum 31. Dezember	304	293
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsrücklage		
Zum 1. Januar	2.042	2.145
Netto(verluste)/-gewinne aus Veränderungen des Zeitwerts	(73)	589
Transfer der Nettoverluste an Nettogewinn aufgrund der Wertminderung	7	6
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	(121)	(698)
Zum 31. Dezember	1.855	2.042
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	–	–
Im Eigenkapital ausgewiesene (Verluste)/Gewinne aus Veränderungen im Zeitwert	(4)	1
Aus dem Eigenkapital entfernte und in Allgemeine und Verwaltungsaufwendungen einbezogene Verluste/(Gewinne)	4	(1)
Zum 31. Dezember	–	–
Sonstige		
Zum 1. Januar	162	151
Interne Steuern für das Jahr	5	4
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	5	7
Sonstige zum 31. Dezember	172	162
Allgemeine Rücklage – Sonstige Rücklage zum 31. Dezember	2.027	2.204
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	4.262	1.908
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	(17)	(27)
Übertragen an Allgemeine Rücklage	(5)	(7)
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	(11)	(1)
Nettogewinn für das Jahr	1.884	2.389
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge zum 31. Dezember	6.113	4.262
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt zum 31. Dezember	8.676	6.974

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Die Bilanz zum Jahresende in Verbindung mit internen Steuern beträgt 66 Millionen € (2006: 61 Millionen €). In die allgemeine Rücklage eingeschlossen ist eine Anpassung zum Neuausweis des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank auf Barwertgrundlage. Ausstehendes Kapital und Rücklagen werden bis 2009 erneut ihrem künftigen Wert zugeschrieben, wenn die letzte Kapitalrate fällig ist. Die Auflösung der Bilanzverringerung wird während dieses Zeitraums in der Ergebnisrechnung erfasst und eine Übertragung aus einbehaltenen Erträgen in die allgemeinen Rücklagen erstellt, um dem Rechnung zu tragen.

Gemäß Übereinkommen wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich dort näher bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Rücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wurden in der Ergebnisrechnung ausgewiesene qualifizierte Gebühren und Provisionen in Höhe von 17 Millionen € (2006: 27 Millionen €) in 2007 aus dem Gewinn für das Jahr vereinnahmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

In 2005 richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag einzurichten.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Sonderrücklage	232	215
Darlehensverlustrücklage	304	293
Nicht realisierte Gewinne	3.686	3.092
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	4.222	3.600
Unbeschränkte allgemeine Rücklagen	4.454	3.374
Zum 31. Dezember	8.676	6.974

Die Rücklagen der Bank werden in einer Reihe von Verhältnisberechnungen im Rahmen der Sorgfaltspflicht sowie bei der Entscheidung verwendet, wann – im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank – Ausschüttungen an die Mitglieder stattfinden. Für die Zwecke dieser Berechnungen nutzt die Bank die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, um der konservativen und umsichtigen finanziellen Managementpraxis der Bank gerecht zu werden.

Artikel 36 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank bezieht sich auf die Allokation und Verteilung der Nettoerträge der Bank. Es heißt darin: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Diese Schwelle liegt gegenwärtig bei 2,0 Milliarden€ und wurde in 2006 zum ersten Mal überschritten. Eine Entscheidung in Verbindung mit der Zuteilung der Nettoerträge der Bank werden die Gouverneure bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2008 treffen.

25. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Analyse nach Instrumenten	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	5.193	5.287
Aktienanlagen	1.570	1.044
Zum 31. Dezember	6.763	6.331
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ¹	238	293
Sonstige Garantien ²	116	145
Zum 31. Dezember	354	438
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	7.117	6.769

¹ Handelsfinanzierungsgarantien sind Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von bestätigenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernommen haben.

² Zu sonstigen Garantien gehören unfinanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

26. Operate-Leasingverträge

Die Bank pachtet das Hauptsitzgebäude in London und bestimmte Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Pachtverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Pachtvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Januar 2007 statt.

Die zukünftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	28	30
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	108	115
In mehr als fünf Jahren	256	306
Zum 31. Dezember	392	451
Aufwendungen	26	26

27. Altersversorgung für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2005 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Zeitwert der Planvermögen	154	153
Derzeitiger Wert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(126)	(136)
	28	17
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ¹	7	19
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	35	36
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Zum 1. Januar	36	25
Währungsunterschiede	(3)	1
Gezahlte Beiträge	16	24
Gesamtaufwendungen wie unten	(14)	(14)
Zum 31. Dezember	35	36

In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:

Laufende Bearbeitungskosten	(17)	(16)
Zinsaufwendungen	(7)	(6)
Erwartete Rendite auf Vermögen ²	10	9
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	–	(1)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(14)	(14)

¹ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

² Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr belief sich auf 16 Millionen € (2006: 11 Millionen €).

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

	2007	2006
Diskontsatz	5,80 %	5,10 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	7,00 %	6,75 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,75 %	4,25 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Zuteilung von versicherungsmathematischen Aktiva	2007 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2006 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr
Kapitalanlagen	79	8,80 %	86	8,70 %
Indexgebundene Anleihen	54	4,60 %	52	4,30 %
Rohstoffe	8	4,60 %	7	4,30 %
Derivate	7	4,60 %	7	4,30 %
Liquide Mittel	6	4,60 %	1	5,00 %
Insgesamt	154	7,00 %	153	6,75 %

Veränderungen im Barwert der Obligation für den leistungsorientierten Plan	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Barwert im Rahmen der leistungsorientierten Obligation zum 1. Januar	136	122
Laufende Bearbeitungskosten	17	16
Zinsaufwendungen	7	6
Auswirkung der Wechselkursveränderung	(13)	3
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen und Erfahrungen	(4)	3
Leistungen/Auszahlungen	(17)	(14)
Barwert der Obligation für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	126	136

Nachfolgend die Veränderungen im Zeitwert der Planaktiva:	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Eröffnungszeitwert des Planvermögens	153	128
Erwartete Rendite	10	9
Während des Jahres eingetretener Anlagegewinn	6	3
Auswirkung der Wechselkursveränderung	(14)	3
Gezahlte Beiträge	16	24
Leistungen/Auszahlungen	(17)	(14)
Insgesamt	154	153

Rückblick auf tatsächliche Gewinne und Verluste	2007 Millionen €	2006 Millionen €	2005 Millionen €	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Obligation im Rahmen des leistungsorientierten Plans	126	136	122	90	75
Planvermögen	154	153	128	101	84
Überschuss	28	17	6	11	9

(Verluste)/Gewinne der Planverbindlichkeiten im Rückblick:

Betrag	(4)	3	7	3	1
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	(3,6%)	1,4%	6,9%	3,2%	1,0%
Effektive Rendite abzüglich erwarteter Rendite des Planvermögens:					
Betrag	6	3	14	4	11
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	3,9%	1,3%	11,0%	3,6%	12,4%

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 9 Millionen € (2006: 9 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

28. Nahestehende Dritte

Die Bank hat folgende nahestehende Dritte:

Mitarbeiter des leitenden Managements

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige in 2007 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten kurzfristigen Leistungen auf 6 Millionen GBP (2006: 6 Millionen GBP). Mitarbeiter des leitenden Managements erhalten keine Leistungen nach der Beschäftigung, sonstige langfristige Leistungen, Leistungen beim Ausscheiden aus der Bank oder anteilsbezogene Zahlungen.

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Leiter für Unternehmen, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der CCO.

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat eine Anzahl von Wagniskapitalgesellschaften, die sie zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust ausweist. Nach ungeprüften Managementinformationen oder den jüngsten geprüften Abschlüssen der Unternehmen, in die die Bank investiert hat, verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2007 über Gesamtaktiva von etwa 22,6 Milliarden€ (2006: 29,1 Milliarden€) und Gesamtpassiva von etwa 10,1 Milliarden€ (2006: 17,9 Milliarden€). Zum 31. Dezember 2007 hatten diese Partner Einkünfte von 3,2 Milliarden€ (2006: 7,3 Milliarden€) und erzielten einen Nettogewinn von etwa 624 Millionen€ (2006: 563 Millionen€).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 114 Millionen€ (2006: 48 Millionen€) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr eine Million€ (2006: 3 Millionen€) Zinserträge erhielt.

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2007 verwaltete die Bank 14 Sonderfonds: elf Sonderfonds für Investitionen und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Auszüge aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge finden sich unter „Zusammenfassung der Sonderfonds“ auf Seite 57.

29. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Zum 31. Dezember 2007 verwaltete die Bank 149 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2006: 133) im Gesamtvolumen von 961 Millionen€ (2006: 919 Millionen€). Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2007 insgesamt 911 Millionen€ eingegangen. Am 31. Dezember 2007 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 82 Millionen€. Darüber hinaus verwaltete die Bank 87 projektspezifische Abkommen über technische Zusammenarbeit von insgesamt 55 Millionen€.

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank überdies 21 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen von insgesamt 119 Millionen€ und zwei EU-Vor-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 35 Millionen€.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto (RSK) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2007 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des RSK vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 16 Beitragszahlern für insgesamt 274 Millionen€ eingegangen.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF). Der TSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2007 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern Zusageerklärungen für insgesamt 713 Millionen€ eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben 1999 Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Ertüchtigung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energiewirksamkeit, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind. Zum 31. Dezember 2007 hatten 16 Beitragszahler dem IDSF Ignalina Zusagen von insgesamt 589 Millionen€, elf Beitragszahler dem IDSF Kosloduj über insgesamt 429 Millionen€ und neun Beitragszahler dem IDSF Bohunice von insgesamt 258 Millionen€ erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2007 hatten elf Beitraggeber insgesamt 243 Millionen€ zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2007 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheit zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 335.000 € (2006: 320.000 €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2007 auf globaler Grundlage 0,4 Millionen€ (2006: 0,2 Millionen€) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,1 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2007 (2006: 0,3 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren erteilt. Zahlungen an die Wirtschaftsprüfer für Beratungsdienste während des Zeitraums des Wirtschaftsprüfungsauftrags werden auf Bargeldgrundlage verbucht und entsprechen Zahlungen an PricewaterhouseCoopers.

30. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Erhebliche Turbulenzen an den Finanzmärkten im Januar 2008 haben zu einer Abnahme des Zeitwerts der börsennotierten Aktienanlagen der Bank geführt. Zum 29. Februar 2008 lag der Zeitwert des Portfolios der börsennotierten Aktienanlagen, abzüglich damit in Zusammenhang stehender Derivate, 366 Millionen€ niedriger als zum 31. Dezember 2007. Davon wurden 36 Millionen€ in der Ergebnisrechnung ausgewiesen und 330 Millionen€ in den zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen. Am 5. März 2008 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und genehmigte seine Herausgabe. Dieser Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 18. Mai 2008 zur Genehmigung vorgelegt.

ZUSAMMENFASSUNG DER SONDERFONDS

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2007 verwaltete die Bank 14 Sonderfonds: elf Sonderfonds für Investitionen und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge.

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Prüfgebühren für die Prüfung von vierzehn Sonderfonds im Jahre 2007 beliefen sich insgesamt auf 89.000 € (2006: 78.000 €).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum und Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum

Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland

Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in der Russischen Föderation.

Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären

Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.

Italienischer Sonderfonds für Investitionen

Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in bestimmten Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds für die Finanzierungsfazilität für KMU

Erleichterung der Finanzierungsprobleme von KMU in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Sonderfonds für die Balkanregion

Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (Ehemalige jugoslawische Republik), Montenegro, Rumänien sowie Serbien.

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit

Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds der EBWE für KMU

Förderung der Entwicklung von KMU in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Kirgisische Republik, Mazedonien (Ehemalige jugoslawische Republik), Moldau, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine sowie Usbekistan.

Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien

Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Sonderfonds für die Kommunalfinanzierungsfazilität

Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihren Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Sonderfonds: Regionale Entwicklungsinitiative

Zur Erbringung eines langfristigen Beitrags zur nachhaltigen sozialökonomischen Entwicklung in Aserbaidschan und Georgien.

Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität

Zur Verbesserung des Zugangs von Mikro- und Kleinbetrieben in Rumänien zu Finanzierungen.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen

Die Jahresabschlüsse für die Sonderfonds für Investitionen wurden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Die Jahresabschlüsse wurden auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips, modifiziert nach der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie der zum Marktwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen finanziellen Vermögenswerten erarbeitet.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Die Jahresabschlüsse für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit wurden auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

Sonderfonds für Investitionen

Auszug aus der Ergebnisrechnung für das am 31. Dezember 2007 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum 000€	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland 000€	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären 000€
Operativer Gewinn/(Verlust) vor Rückstellungen	114	3.191	64
Auflösung/(Belastung) von Rückstellungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	–	1.489	643
Gewinn/(Verlust) für das Geschäftsjahr	114	4.680	707
Auszug aus der Bilanz zum 31. Dezember 2007			
Darlehen	–	43.008	7.797
Rückstellungen für Wertminderung	–	(1.703)	(358)
	–	41.305	7.439
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen	9.234	2.925	214
	9.234	2.925	214
Platzierungen und sonstige Finanzaktiva	4.911	11.169	23.550
Noch nicht eingegangene Einlagen	–	–	–
Summe der Aktiva	14.145	55.399	31.203
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Wertminderung und Zahlungen im Rahmen von Garantien	6	3.736	138
Einlagen	7.050	59.351	31.318
Rücklagen und einbehaltene Erträge	7.089	(7.688)	(253)
Summe der Passiva und Mittel der Beitraggeber	14.145	55.399	31.203
Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien	2.478	51.663	14.953

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Auszug aus den Veränderungen der Mittel und der Bilanz der Fonds für das am 31. Dezember 2007 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum 000€	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland 000€
Saldovortrag der Fonds	506	5.116
Zinsen und sonstige Erträge	19	187
Auszahlungen	(32)	(1.661)
Sonstige operative Aufwendungen	(6)	(575)
Verfügbares Fondsvermögen	487	3.067
Kumulative bewilligte Zusagen	23.385	73.242
Kumulative Auszahlungen	(23.042)	(71.208)
Eingesetztes Fondsvermögen	343	2.034
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	144	1.033
Verfügbares Fondsvermögen	487	3.067

Von Geberländern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum 000€	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland 000€	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären 000€	Italienischer Sonderfonds für Investitionen 000€	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU 000€	Sonderfonds für die Balkanregion 000€
British Petroleum (BP)	–	–	–	–	–	–
Dänemark	1.519	–	–	–	–	750
Deutschland	–	9.843	–	–	–	–
Europäische Gemeinschaft (EG)	–	–	–	–	197.000	–
Finnland	1.466	–	–	–	–	–
Frankreich	–	7.686	–	–	–	–
Island	72	–	–	–	–	–
Italien	–	8.401	–	21.515	–	–
Japan	–	21.162	–	–	–	–
Kanada	–	2.707	–	–	–	1.472
Niederlande	–	–	9.500	–	–	–
Norwegen	1.314	–	–	–	–	1.568
Österreich	–	–	–	–	–	276
Rumänien (EG)	–	–	–	–	–	–
Schweden	2.679	–	–	–	–	–
Schweiz	–	2.360	–	–	–	4.218
Taipeh-China	–	–	20.971	–	–	1.495
Vereinigte Staaten von Amerika	–	7.192	847	–	–	–
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	–
Insgesamt zum 31. Dezember 2007	7.050	59.351	31.318	21.515	197.000	9.779

Italienischer Sonderfonds für Investitionen 000€	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU 000€	Sonderfonds für die Balkanregion 000€	Sonderfonds der EBWE für KMU 000€	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien 000€	Sonderfonds für Kommunal- finanzierung 000€	Sonderfonds: Regionale Entwicklungs- initiative 000€	Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität 000€	Sonderfonds für Investitionen insgesamt 000€
(920)	(14.521)	117	(884)	294	(188)	81	(42)	(12.694)
(64)	–	–	405	–	–	(89)	(25)	2.359
(984)	(14.521)	117	(479)	294	(188)	(8)	(67)	(10.335)

3.476	–	–	3.491	–	–	1.506	1.090	60.368
(116)	–	–	(52)	–	–	(89)	(25)	(2.343)
3.360	–	–	3.439	–	–	1.417	1.065	58.025
268	1.755	–	–	–	–	–	–	2.023
1.370	1.097	–	–	–	–	–	–	14.840
1.638	2.852	–	–	–	–	–	–	16.863
18.698	32.510	7.379	6.068	9.816	14.900	1.873	10.369	141.243
–	59.327	–	288	–	18.000	272	6.561	84.448
23.696	94.689	7.379	9.795	9.816	32.900	3.562	17.995	300.579
2.742	4.577	58	569	63	512	6	42	12.449
21.515	197.000	9.779	37.280	9.443	33.000	3.866	18.020	427.622
(561)	(106.888)	(2.458)	(28.054)	310	(612)	(310)	(67)	(139.492)
23.696	94.689	7.379	9.795	9.816	32.900	3.562	17.995	300.579
4.349	52.912	5.535	2.120	5.553	8.649	833	5.119	154.164

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit 000€	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit 000€
21	5.643
1	207
–	(1.693)
(1)	(582)
21	3.575
1.072	97.699
(1.066)	(95.316)
6	2.383
15	1.192
21	3.575

Sonderfonds der EBWE für KMU 000€	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien 000€	Sonderfonds für die Kommunal- finanzierungs- fazilität 000€	Sonderfonds: Regionale Entwicklungs- initiative 000€	Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität 000€	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum 000€	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunter- nehmen in Russland 000€	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit 000€	Sonderfonds insgesamt 000€
–	–	–	3.866	–	–	–	–	3.866
–	–	–	–	–	1.271	–	–	3.540
–	2.389	–	–	–	–	3.025	–	15.257
–	–	33.000	–	–	–	–	–	230.000
–	–	–	–	–	1.238	–	–	2.704
–	–	–	–	–	–	4.980	–	12.666
–	–	–	–	–	61	–	–	133
–	–	–	–	–	–	1.360	–	31.276
–	–	–	–	–	–	3.295	–	24.457
–	–	–	–	–	–	4.309	–	8.488
–	–	–	–	–	–	–	–	9.500
–	–	–	–	–	1.101	–	–	3.983
–	–	–	–	–	–	–	–	276
–	–	–	–	18.020	–	–	–	18.020
–	–	–	–	–	2.249	–	–	4.928
–	7.054	–	–	–	–	1.244	–	14.876
–	–	–	–	–	–	–	–	22.466
37.280	–	–	–	–	–	29.695	–	75.014
–	–	–	–	–	–	12.824	247	13.071
37.280	9.443	33.000	3.866	18.020	5.920	60.732	247	494.521

ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE EXTERNE FINANZBERICHTERSTATTUNG

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Bericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen und Schritte werden unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Buchhaltungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements, um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2007. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die auf den Seiten 57-59 des Jahresabschlusses Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2007 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im Jahresabschluss für 2007 enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb dieses Berichts abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Testat über die Beurteilung des Managements der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung geliefert, wie auf Seite 61 ersichtlich.



Jean Lemierre
Präsident



Manfred Schepers
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

5. März 2008

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im Jahresabschluss enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (revidiert) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren durchzuführen, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen und Dokumenten zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Vorhersagen von Bewertungen der Effektivität für zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Jahresabschluss der Bank enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Darüber hinaus haben wir den Jahresabschluss der Bank in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards geprüft und haben in unserem Bericht vom 5. März 2008 ein uneingeschränktes Testat erteilt.

PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants
London

5. März 2008

BERICHT DER UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2007 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, dem Risikomanagement (unter Ausschluss der Abschnitte zum operativen Risiko und zum Systemprogramm Risikomanagement auf den Seiten 36 und 37) sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und in Übereinstimmung mit den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten. Zu dieser Zuständigkeit gehören: Planung, Umsetzung und Beibehaltung interner Kontrollen, die relevant für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses sind, der frei von wesentlichen falschen Angaben ist, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen; die Auswahl und Anwendung angemessener Rechnungslegungsgrundsätze; und die Vorlage von Rechnungslegungsschätzungen, die den Umständen angemessen sind.

Zuständigkeit der Wirtschaftsprüfer

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir den ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung planen und durchführen, um uns eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, dass der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Auditnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen der Wirtschaftsprüfer gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen ziehen die Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die relevant für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht dem Zweck einer Beurteilung der Effektivität der internen Kontrollen der Bank dienen. Zu einer Prüfung gehört auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Auditnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung stellt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine faire Darstellung der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2007 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an diesem Tag abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten dar.

Sonstiges

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im Jahresbericht: Jahresabschluss nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Buchhaltungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß waren oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im Jahresbericht: Jahresabschluss enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir berücksichtigen die Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtliche falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse, zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Unsere Zuständigkeit erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants
London

5. März 2008

Veröffentlichung der
**Europäischen Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung**

Redaktion: Gruppe Publikationen,
Kommunikationsabteilung

Deutsche, französische und russische
Übersetzung: Übersetzungsabteilung

Entwurf und Herstellung: Gruppe Design

Gedruckt in England von Orchid Print unter
Berücksichtigung von Recycling-Programmen
für Druckereiabfälle und Altpapier.

Umschlag gedruckt auf Consort Royal und
Innenteil auf Phoenixmotion Xenon, säurefrei
und chlorfrei gebleicht (tcf). Diese Papiersorten
wurden umweltbewusst und mit niedriger
Schadstoffabgabe hergestellt.



Titelbild: Jack Hill
Stadtmitte Kiew, Ukraine,
Veranstaltungsort der
Jahrestagung 2008 der EBWE

ref: 7193

**Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Informationsanfragen

Für Informationsanfragen und allgemeine
Anfragen benutzen Sie bitte das
Informationsanfrageformular auf
www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-Mail: pubsdesk@ebrd.com

Website

www.ebrd.com